

EMAS - ERFOLGREICH UND NACHHALTIG WIRTSCHAFTEN

Erfahrungen – Standpunkte – Beiträge
von Unternehmen, Verbänden, Umweltgutachtern und weiteren
Stakeholdern zum EMAS-Umweltmanagement

Festschrift und Dokumentation anlässlich 20 Jahre EMAS



UGA UMWELT
GUTACHTER
AUSSCHUSS

beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



EMAS
GEPRÜFTES
UMWELTMANAGEMENT

IMPRESSUM



beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

- Herausgeber: Geschäftsstelle des Umweltgutachterausschusses
Esther Zippel, Mario Lodigiani, Frank Kermann, Claudia Koch
Bernburger Str. 30/31; 10963 Berlin
E-Mail: info@uga.de
Tel: 0 30 - 29 77 32 33
Fax: 0 30 - 29 77 32 39
- Webseiten: www.uga.de
www.emas.de
- Redaktion und Gestaltung: Frank Kermann
- Bildquellen Titelseite: oben links/ mitte rechts - Kurt Fuchs
oben mitte/ oben rechts/ unten links - Frank Kermann (GS UGA)
mitte links - IHK Kassel-Marburg
mitte mitte/ unten rechts - IHK Berlin
unten mitte - Luise Schroedter (IHK Ostbrandenburg)
- Stand: September 2017
- Druck:  Laserline Druckzentrum
Scheringstr. 1
13355 Berlin
www.laser-line.de
EMAS-registrierte Druckerei:
www.emas-register.de/recherche?regnr=DE-107-00148

Mit freundlicher Unterstützung durch Umweltbundesamt und Bundesumweltministerium

Inhaltsverzeichnis

Grußwort – Florian Pronold, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit	2
Grußwort – Dr. Martin Wansleben, Geschäftsführer Deutscher Industrie- und Handelskammertag	3
Umweltmanagement als Chance begreifen – Kolumne der IHK-Vizepräsidentin Petra Krenn	4
EMAS - Seit 20 Jahren das Premium-Label der EU für herausragende Umweltleistung – Auszug aus der Wanderausstellung „20 Jahre EMAS“	5
EMAS – Was bringt´s, was kostet´s? – Veit Moosmayer, Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur	6
Was macht EMAS attraktiv – Auszug aus der Wanderausstellung „20 Jahre EMAS“	7
EMAS als Nachweis zur Erfüllung der EDL-G Vorgaben – Dr. Heinz Herzog, VNU e.V., CIS Herzog	8
Energiemanagement – Auszug aus der Wanderausstellung 20 Jahre EMAS	9
EMAS – ein Blick hinter die Kulissen von Berliner Unternehmen – Wendy Brandt, IHK Berlin	10
Berlin hat Vorbilder – Best Practice Beispiele von EMAS-Organisationen aus Berlin	11
20 Jahre EMAS-Umweltleistung – Auszug aus der Wanderausstellung 20 Jahre EMAS	12
Fünf EMAS-Unternehmen der ersten Stunde – Auszug aus der Wanderausstellung 20 Jahre EMAS	13
20 Jahre EMAS – Weiterentwicklung in System und Kommunikation – Dr.-Ing. Reiner Beer, Umweltgutachter	14
EMAS-Umweltgutachter*innen – Auszug aus der Wanderausstellung 20 Jahre EMAS	15
EMAS in unternehmerischer Praxis – Ein Erfahrungsbericht – Christian Meyer, Daimler AG	16
EMAS in allen Branchen etabliert – Auszug aus der Wanderausstellung 20 Jahre EMAS	17
Der Umweltgutachterausschuss: Gemeinsam stark für EMAS – Esther Zippel, Geschäftsführerin der Geschäftsstelle des Umweltgutachterausschusses	18
Das EMAS-Modell – Auszug aus der Wanderausstellung 20 Jahre EMAS	19
20 Jahre EMAS – Erfahrungen der BASF Schwarzheide GmbH – Dr. Robert Finking, Leiter Qualität, Sicherheit, Umwelt	20
Mehr Zukunft mit EMAS – Auszug aus der Wanderausstellung 20 Jahre EMAS	21
Mit EMAS fit für die Zukunft! - Weichenstellungen der Gesetzgebung – Mario Lodigiani, Referent der Geschäftsstelle des Umweltgutachterausschusses	22
Mehr Einsatz - mehr Vertrauen – Auszug aus der Wanderausstellung 20 Jahre EMAS	23
Rechnet sich Umweltmanagement? – Empirische Evidenz aus 40 Jahren Forschung – Prof. Dr. Edeltraud Günther, Technische Universität Dresden	24
Mehr Ressourceneffizienz – Auszug aus der Wanderausstellung 20 Jahre EMAS	25
Nachhaltigkeit im Veranstaltungsmanagement – Peter Fischer, PFM Beratung	26
Mehr Nachhaltigkeit – Auszug aus der Wanderausstellung 20 Jahre EMAS	27
EMAS als Treiber transformativen Unternehmertums – Prof. Dr. Jens Pape, Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde	28

Grußwort

Florian Pronold, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



Nachhaltige Produktion und nachhaltiger Konsum leisten einen wichtigen Beitrag zu einer umwelt-, klima- und ressourcenschonenden Lebensweise. 2200 Unternehmen und Organisationen sind aktuell als EMAS-Standorte registriert. Das zeigt die große Bereitschaft, sich über die geltenden

Standards hinaus für eine nachhaltige Wirtschaftsweise zu engagieren. Den Unternehmensführungen ebenso wie den Beschäftigten gilt mein Dank für Ihre Mitwirkung.

In der Fortschreibung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie hat die Bundesregierung die Nachhaltigkeitsziele der UN konkretisiert. Um nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster voranzubringen, ist unser Ziel, die EMAS-Organisationsstandorte bis zum Jahr 2030 bundesweit von 2200 auf 5000 EMAS-Standorte mehr als zu verdoppeln.

EMAS bietet die Gewähr dafür, dass teilnehmende Organisationen systematisch ihre Umweltauswirkungen erfassen und ihre Umweltleistungen kontinuierlich verbessern. Das reicht von Energie, Material und Wasser, über Abfall und Emissionen bis hin zu biologischer Vielfalt. EMAS hat sich zudem als verlässlich bewährt: Die regelmäßige Überprüfung der Unternehmen durch

staatlich zugelassene Umweltgutachter, das Registrierungsverfahren der Industrie- und Handels- sowie der Handwerkskammern unter Einbeziehung der Vollzugsbehörden und die allgemein zugängliche geprüfte Umwelterklärung schaffen Vertrauen in das Verfahren und in die überprüften Daten und Informationen. Eine wichtige Unterstützung für EMAS leistet seit 1995 vor allem auch der beim Bundesumweltministerium gesetzlich eingerichtete Umweltgutachterausschuss mit seiner pluralistischen Besetzung.

Diejenigen, die sich an EMAS beteiligen, wollen wir unterstützen. So haben wir die Verzahnung mit anderen Instrumenten wie der Energieauditpflicht nach dem Energiedienstleistungsgesetz und dem Spitzenausgleich der Strom- und Energiesteuer vorangetrieben. EMAS bietet mit seiner Systematik auch beste Voraussetzungen, den Umweltteil in der Nachhaltigkeitsberichterstattung abzudecken und darüber hinaus soziale und wirtschaftliche Aspekte in das Managementsystem zu integrieren. Aus diesem Grund setzt sich die Bundesregierung dafür ein, die Kompatibilität von EMAS mit der CSR-Berichterstattung zu stärken.

Mehr als 20 Jahre hat EMAS sich als freiwilliges Instrument für eine nachhaltige Wirtschaftsweise bewährt. Darauf lässt sich aufbauen. Ich würde mich deshalb freuen, wenn die Zahl der EMAS-Standorte in Deutschland und Europa weiter kontinuierlich anwächst.



Auf der 100. Sitzung IHK-AnwenderClub Umwelt, 20 Jahre EMAS in Mittelfranken am 21. Oktober 2015 eröffnete Florian Pronold, Parlamentarischer Staatssekretär im BMUB (rechts), die EMAS-Wanderausstellung und ehrte EMAS-Organisationen für ihr langjähriges Engagement für das europäische Umweltmanagement. © Kurt Fuchs

20 Jahre EMAS - Erfolgreich und nachhaltig wirtschaften

Auftaktveranstaltung zum Jubiläum in Berlin, 16. Juni 2015

Grußwort

Dr. Martin Wansleben, Geschäftsführer Deutscher Industrie- und Handelskammertag



© Jens Schlichte

Unter dem Titel „Corporate Responsibility“ gewinnen Ansätze des ehrbaren Kaufmanns – seit jeher ein Leitbild der Industrie- und Handelskammern – wieder an Bedeutung. Nachhaltigkeit, Compliance und Transparenz sind Anforderungen an moderne Unternehmensführung – und seit mehr als 20 Jahren

integraler Bestandteil des EMAS-Umweltmanagements. EMAS verbindet dabei richtigerweise eine freiwillige Teilnahme mit anspruchsvollen Standards.

EMAS verdient Unterstützung. Es ist ein Instrument, um effektiv im Schulterschluss zwischen Politik und Wirtschaft die Ziele beim Natur-, Klima- und Ressourcenschutz zu erreichen. Im Kern ist EMAS ein Managementsystem. Und darüber hinaus: Es ist ein Gütesiegel für eine an der Umwelt ausgerichtete Unternehmenskultur. Hinter EMAS steht eine moderne Governance-Struktur, die wirtschaftliche Selbstverwaltung über die IHKs und HWKs als Registrierungsstellen, Einfluss der Umweltbehörden und Beteiligung der Zivilgesellschaft klug austariert. Transparenz und Glaubwürdigkeit werden durch unabhängige, staatlich zugelassene Umweltgutachter und die Veröffentlichung von Umwelterklärungen gewährleistet.

EMAS hatte in Deutschland nach seiner Einführung 1995 einen von kaum jemandem erwarteten Blitzstart hingelegt: Im Jahr 2000 waren bereits mehr als 2.500 Standorte von Unternehmen und anderen Organisationen registriert. Nach einem kräftigen Knick in der

Kurve sehen wir heute wieder mehr als 2.100 Standorte im EMAS-Register. Tendenz steigend.

Was können wir tun, um noch mehr Unternehmen wieder für EMAS zu interessieren und dessen Attraktivität zu stärken? Der Aufwand, um EMAS im Unternehmen einzuführen und über Jahre hinweg kontinuierlich zu betreiben, muss sich unterm Strich lohnen. Wichtige Faktoren dafür: eine bessere Anerkennung von EMAS, eine höhere Bekanntheit und eine Vereinfachung der administrativen Anforderungen. Positiv hat sich zum Beispiel die Anerkennung von EMAS für die Erfüllung gesetzlicher Nachweispflichten beim Spitzenausgleich für die Stromsteuer ausgewirkt.

EMAS ist nicht nur ein Zertifikat zum Ausweis guter Umweltleistungen zwischen Unternehmen. Es lebt vor allem auch von seiner Außenwirkung auf Endkunden, Anwohner und Behörden vor Ort. Dafür muss EMAS in der allgemeinen Öffentlichkeit und bei Behörden bekannt sein. Das 20-jährige Jubiläum wurde auf vielfältige Weise genutzt, um gemeinsam mit den Registrierungsstellen bei den Industrie- und Handelskammern die Vorteile von EMAS in der Öffentlichkeit deutlich zu machen. Die EMAS-Wanderausstellung und eine EMAS-Flaggenaktion an registrierten Standorten in ganz Deutschland sind Beispiele dafür.

EMAS ist ein gut eingeführtes System, das Unternehmen dabei hilft, immer neue Anforderungen in den Bereichen Umwelt und Nachhaltigkeit zu erfüllen und darüber hinaus ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern. Kurz gesagt: Auch nach 20 Jahren hat EMAS viel Potenzial, um zu einem erfolgreichen und nachhaltigen Wirtschaften beizutragen.



Staatssekretär im Bundesumweltministerium Gunther Adler (links) und DIHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Wansleben bei der Eröffnung der EMAS-Wanderausstellung im Juni 2015. © BMUB/Adam Berry



Zehn Unternehmen blicken auf bereits 20 Jahre EMAS zurück und wurden dafür von Gunther Adler, Staatssekretär im BMUB, und Dr. Martin Wansleben, Hauptgeschäftsführer des DIHK e. V., ausgezeichnet. © BMUB/Adam Berry

Umweltmanagement als Chance begreifen

Kolumne der IHK-Vizepräsidentin Petra Krenn in der Zeitschrift „SaarWirtschaft“ der IHK Saarland (Juni 2015)



Die Ansprüche an Unternehmen steigen. Nur Gewinne erzielen, Arbeitsplätze schaffen und Steuern zahlen – das reicht heute nicht mehr. Die Gesellschaft erwartet, dass Unternehmen sich auch sozial engagieren und Verantwortung für ihre Region übernehmen. Sie sollen den Gegensatz von Ökonomie und Ökologie überwinden, die Umweltqualität verbessern und klimafreundlich produzieren. All das läuft unter den Begriffen Nachhaltigkeit und unternehmerische Verantwortung (CSR).

Wir Unternehmer stellen uns dieser Verantwortung, wengleich es schon schwierig genug ist, die zahlreichen gesetzlichen Mindestanforderungen zu erfüllen – von A wie Arbeitsschutz bis Z wie Zollrecht. Wobei das Steuerrecht und das Umweltrecht mit seinen insgesamt weit über 100.000 Einzelschriften an Komplexität wohl einmalig in der Welt sein dürften.

Im Bereich Umwelt und Energie wird uns diese Aufgabe durch verschiedene Umweltmanagementsysteme erleichtert. Eines davon ist EMAS – das Eco-Management and Audit Scheme, welches in diesem Jahr 20 Jahre alt wird und trotz seiner zahlreichen Vorteile für die Wirtschaft leider immer noch nicht den Bekanntheitsgrad hat, den es verdient. Die IHK wird deshalb künftig noch stärker für EMAS werben – bei den Unternehmen und in der Öffentlichkeit. EMAS bietet eine ganze Reihe von Vorteilen. Es hilft den Unternehmen, den eigenen ökologischen Ansprüchen gerecht zu werden, indem es Schwachstellen offenlegt und Einsparpotenziale aufzeigt. EMAS macht sich für die Unternehmen sofort positiv bemerkbar und wird deshalb zu Recht als das

Instrument zur Steigerung der Ressourcen und Energieeffizienz gerühmt. Mittelständische Unternehmen können so auf lange Sicht schon mal schnell einige Tausend Euro pro Jahr einsparen.

Doch das allein hebt EMAS noch nicht aus dem Meer der Gütesiegel heraus. Der entscheidende Hebel ist, dass EMAS aufgrund seiner strengen Anforderungen ein ganzheitliches System ist, das praktisch keinen Unternehmensbereich unberührt lässt. Das ist zweifellos ambitioniert, aber es zahlt sich aus. Denn durch die systematische Erfassung aller Input und Outputströme werden auch Schwachstellen aufgedeckt, die auf den ersten Blick nicht im Zusammenhang mit Umwelt und Energiefragen stehen. Jahrelang verborgene Defizite können so zum Vorteil des Unternehmens ausgemerzt werden.

Zugegeben: Die Implementierung von EMAS ist aufwändig und bindet zunächst Kapazitäten. Es ist eben ein Exzellenz-Prädikat und kein Massensiegel. Doch dafür belohnt der Gesetzgeber die Tüchtigen. EMAS-Betriebe genießen eine ganze Reihe von Begünstigungen – bei der Energiesteuer erhalten sie Steuernachlässe, im Abfallbereich und beim Wassercert müssen sie weniger Gebühren zahlen und die neue Energieauditpflicht gilt für sie per se als erfüllt.

Rund 60 Betriebe und Organisationen im Saarland wissen diese Vorteile zu schätzen. Unser Land liegt damit im Ländervergleich an der Spitze. Aus Sicht der IHK sollte das aber noch nicht das Ende der Fahnenstange sein. Deshalb: Machen Sie mit! Nutzen Sie EMAS als Chance, Ihre Umweltleistungen glaubwürdig nach außen zu vertreten und Ihr Unternehmen noch besser im Wettbewerb zu positionieren. Wir unterstützen Sie gerne dabei.

20 Unternehmen wurden am 7. Juli 2015 für ihre langjährige Teilnahme am Umweltmanagementsystem EMAS ausgezeichnet.

Für über 15 Jahre EMAS im Betrieb:

Allevard Federn GmbH, NEMAK Dillingen GmbH & Co KG, O/D Ottweiler Druckerei und Verlag GmbH, Schaeffler Technologies GmbH & Co. KG, Uder Elektromechanik GmbH

Für über 10 Jahre EMAS im Betrieb:

Arnold Dach und Solar GmbH, energis GmbH / energis-Netzgesellschaft mbH, Gemeinde Eppelborn, Gemeinde Illingen, Helmut Dörr GmbH, Hoffmann&Ollinger GmbH, Homburger Bedachungs GmbH, Ingenieurbüro Leibfried GmbH, Lorscheider GmbH, Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz, Roeder GmbH, Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH, Schirra GmbH & Co. KG, Schlote Saar GmbH, VSE AG Kraftwerk Ensdorf



Urkundenvergabe auf der Festveranstaltung in Saarbrücken.
© IHK Saarland

EMAS - Seit 20 Jahren das Premium-Label der EU für herausragende Umwelleistung

EMAS – für Eco-Management and Audit Scheme – ist das Instrument der Europäischen Union für umweltbewusste Betriebsführung in Unternehmen und Organisationen aller Größen und Branchen.

Hauptziele sind:

- Umwelleistung kontinuierlich verbessern
- Gesetzliche Umweltschutzanforderungen einhalten
- Öffentlichkeit glaubhaft informieren
- Unabhängige externe Überprüfung gewährleisten

Mehr Glaubwürdigkeit & Transparenz durch geprüfte Berichterstattung

Verbesserung der Umwelleistung, nachgewiesene Rechtskonformität, Information der Öffentlichkeit sowie externe Qualitätssicherung durch staatlich zugelassene Umweltgutachter machen EMAS zum international anspruchsvollsten Umweltmanagementsystem für ambitionierte Organisationen aller Branchen und Größen. In ihrer Umwelterklärung informieren die Unternehmen und Organisationen regelmäßig über ihre umweltrelevanten Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen. Sie beschreiben Umgang und Zielsetzungen z. B. hinsichtlich:

- Energie
- Emissionen
- Ressourcen
- Wasser / Abwasser
- Abfall
- Biologischer Vielfalt
- Beschaffung und Lieferkette
- Mitarbeiterbeteiligung
- Mobilität

Die Inhalte der Umwelterklärung werden von unabhängigen Umweltgutachterinnen und Umweltgutachtern bestätigt. Dies gewährleistet eine glaubhafte und nachvollziehbare Information der Öffentlichkeit.

Mehr als 1.200 Organisationen an über 1.900 Standorten mit etwa 800.000 Beschäftigten leisten diesen freiwilligen Beitrag zur gesellschaftlichen Umweltverantwortung in Deutschland.



Link zum EMAS-Register

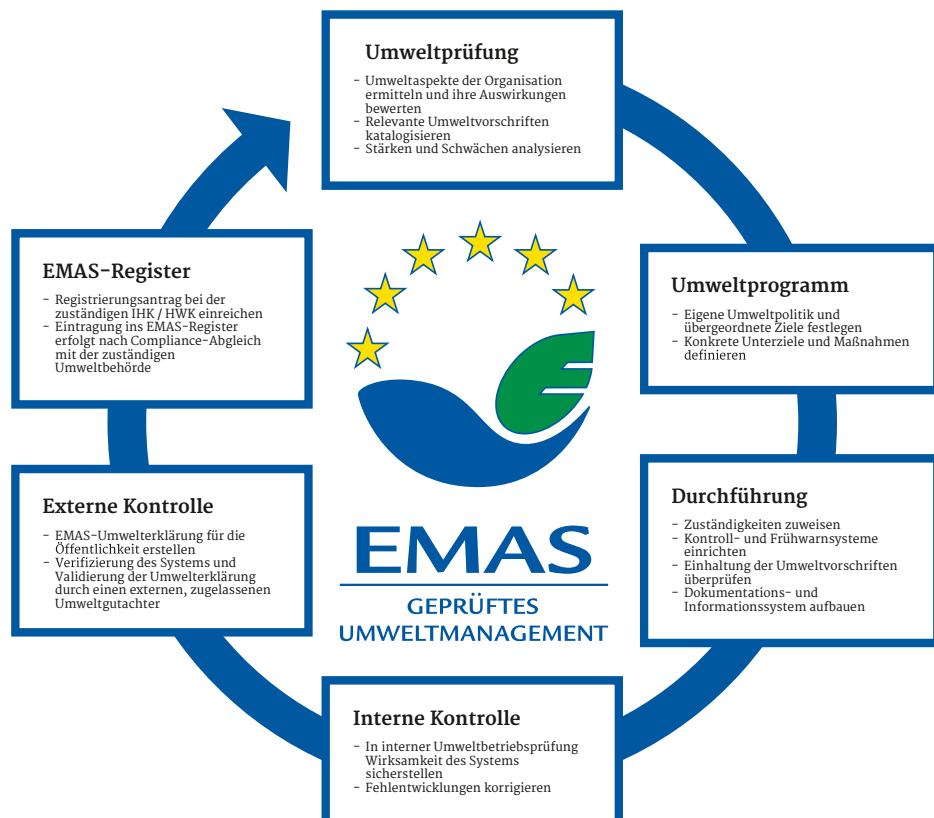


EMAS

EMAS-Organisationen leisten mehr. © UGA-Geschäftsstelle

Übrigens:

Wer EMAS hat, erfüllt auch die Anforderungen nach DIN EN ISO 14001.



EMAS setzt einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess in Gang. © UGA-Geschäftsstelle



Link zum EMAS-Infoblatt

EMAS – Was bringt's, was kostet's?

Veit Moosmayer, Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur



Zwei beliebte Fragen mit einer ebenso beliebten Antwort: es kommt darauf an.

EMAS ist ebenso wie andere internationale Managementsysteme ein freiwilliges Instrument für alle Branchen und Betriebsgrößen. Entsprechend offen sind die Anforderungen

formuliert, schließlich muss jeder Anwender damit umgehen können. Und so vielfältig die Unternehmens- und Behördenlandschaft in Deutschland ist, so vielfältig sind natürlich auch die Unterschiede bei der Implementierung. Selbst innerhalb einer einigermaßen homogenen Branche kommt es auf den Einzelfall an: wie ist z.B. die Ausgangssituation? Gibt es noch die berühmt-berühmten low-hanging fruits, die schnelle Verbesserungen sowohl bei Umweltauswirkungen als auch den Betriebsausgaben ermöglichen? Dann wird sich ein systematischer Blick auf Verbrauchsdaten sehr schnell und anhaltend für die Umwelt und das Betriebskonto lohnen. Kann EMAS mit eigenen Mitarbeiterinnen eingeführt werden oder ist externe Unterstützung erforderlich (und in welchem Umfang)? Gibt es vielleicht trotz aller technischer Umwelanstrengungen noch Auseinandersetzungen mit Behörden, Nachbarn, Anwohnern? Dann hilft eine glaubwürdige Öffentlichkeitsarbeit mit extern und unabhängig geprüfter Umweltberichterstattung, inklusive dem Nachweis, sich rechtlich auf der sicheren Seite zu befinden.

Es gibt sicher verschiedene Fragestellungen vor der EMAS-Einführung. Geht es hauptsächlich um monetäre Einsparungen? Müssen Rechtsunsicherheiten beseitigt werden? Kommt Druck von der eigenen Belegschaft oder von außen, den Betrieb transparenter zu gestalten? Oder soll hauptsächlich Ordnung in die Organisationsstruktur gebracht werden?

EMAS hat den großen Vorteil, dass es auf alle diese Fragen eine gute Antwort geben kann: eine stringente Aufbau- und Ablauforganisation mit klaren Zuständigkeiten und angemessenen Regeln kann nie schaden. Die geprüfte Umwelterklärung ist ein Pfund für die kritische Öffentlichkeit. Der Nachweis, die relevanten Umweltvorschriften einzuhalten, öffnet Türen zu Vollzugsbehörden (vielleicht auch zu Banken und Versicherungen) und erfüllt Umwelt-Anforderungen des Gesetzgebers, der bei größeren Unternehmen zunehmend nicht mehr nur auf freiwillige Vereinbarungen vertraut, sondern konkrete

Forderungen erhebt. Stichworte sind hier die Energieaudits, Spitzenausgleich oder die CSR Berichterstattung. EMAS ist gegenüber den alternativen Erfüllungsmöglichkeiten mit einem Energiemanagement nach ISO 50001 oder der DIN 16247 zwar anspruchsvoller, dafür erarbeitet man sich aber auch für alle anderen relevanten Umweltaspekte eine valide Basis. Und ist damit auch für eventuell noch kommende Vorgaben gerüstet.

In den überwiegenden Fällen wirkt sich EMAS positiv auf die wirtschaftliche Situation aus. Denn trotz aller Unterschiede im Einzelfall, lassen verschiedene Umfragen bei EMAS-Betrieben, die von EU und Bundesumweltministerium in den letzten Jahren erhoben wurden, einen positiven Schluss zu: die Chancen, dass sich EMAS lohnt, sind deutlich größer, als ein negatives Ergebnis. Dies gilt sowohl für Kosteneinsparungen, meist in der Reihenfolge Energie – Emissionen – Abfall – Wasser/Abwasser – Materialien, als auch für den betrieblichen Nutzen allgemein. Hier werden insbesondere die Verbesserung des Umweltschutzes, die Minimierung von Haftungsrisiken, Mitarbeiterbeteiligung sowie Imageverbesserung genannt, etwas weniger deutlich gilt dies für die Produktentwicklung und – leider – die Kooperation mit Behörden.

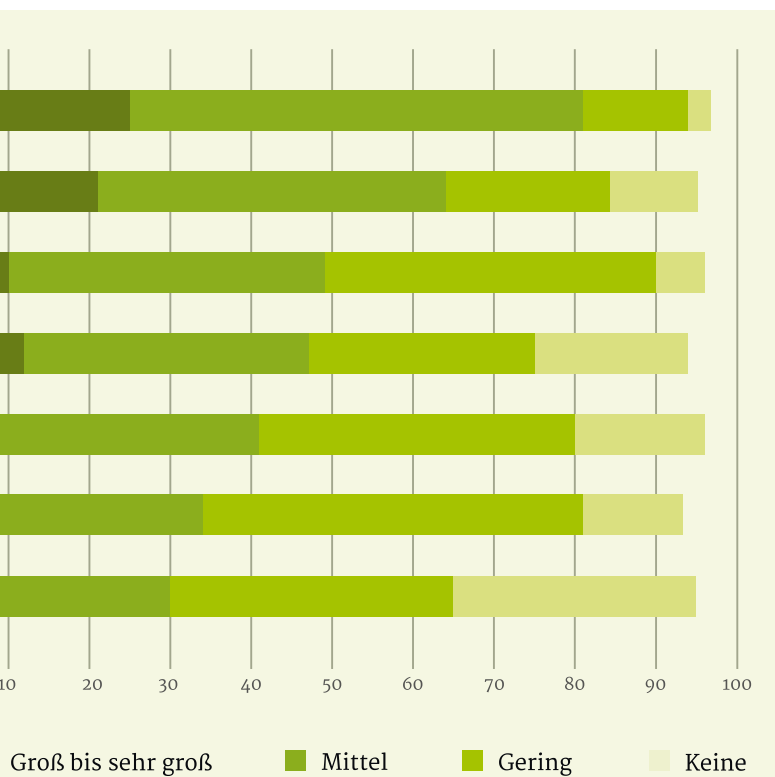


Was macht EMAS attraktiv?

Das sagen die Anwenderinnen und Anwender zum Mehrwert von EMAS

Der größte Nutzen liegt nach den Ergebnissen einer Umfrage von Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt unter allen registrierten Unternehmen und Organisationen in der:

- Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes
- Rechtssicherheit
- Mitarbeiterbeteiligung



Quelle: EMAS-Evaluierung 2012 (BMUB/UBA). Fehlende Werte zu 100: keine Antwort

Mehr Umweltleistung und Innovationen

Seehotel Wiesler GmbH, Titisee: Zusammen mit einem regionalen Wäschereimaschinenhersteller entwickelte Eigentümer Klaus-Günther Wiesler einen Wäschetrockner mit Heißwasserheizung für das Hotel. Der Rohstoff Holz stammt aus den Wäldern des Schwarzwalds in nächster Nähe zum Hotel.

Durch die geringen Temperaturen braucht der Trockner deutlich weniger Energie (350 Watt) als herkömmliche Geräte (20-30 Kilowatt). Die schonende Trocknung verlängert die Lebensdauer der Textilien um bis zu 25% Prozent und senkt die Brandgefahr durch Selbstentzündung der Wäsche.

Mehr Rechtssicherheit, weniger Umweltbelastung und ein geringeres Haftungsrisiko

„Die mit der Herstellung von Papier einhergehenden Tätigkeiten verursachen vielfältige Emissionen in Luft und Wasser. Die beim Recyclingprozess anfallenden Reststoffe machen auch die Entsorgung der Abfälle zu einem wichtigen Thema.

Nicht zuletzt sind die Schadstoffe- und Lärmemissionen, die durch Transportprozesse verursacht werden, ein wesentlicher Faktor. Diese Umweltbelastungen in einem vertretbaren Rahmen zu halten und nach Möglichkeit zu reduzieren, ist Hauptanliegen unserer Umweltarbeit. Geeignete Überwachungs- und Kontrollmaßnahmen dienen dazu, die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben, der Auflagen aus den Genehmigungsbescheiden und die internen Sicherheitsstandards zu kontrollieren.“

Zitat: Stora Enso Sachsen GmbH, Eilenburg, Umwelterklärung 2011

Mehr Vertrauen

„Neben der größeren Rechtssicherheit, die EMAS im Verhältnis zur ISO 14001 bietet, trägt insbesondere die durch unabhängige Umweltgutachter validierte Umwelterklärung mit dem darin beschriebenen Umweltprogramm dazu bei, mehr Transparenz und damit größeres Vertrauen bei unseren Nachbarn, bei unseren Kunden und bei den zuständigen Behörden zu schaffen.“

Zitat: Aleris Recycling (German Works) GmbH, Grevenbroich, Umwelterklärung 2011

Mehr Aufmerksamkeit

Mit dem EMAS-Logo positionieren sich EMAS-registrierte Unternehmen und Organisationen an der Spitze des betrieblichen Umweltschutzes. Das Logo ist ein wirkungsvolles Kommunikations- und Marketinginstrument für das unternehmerische Umweltengagement.



Link zu Broschüre: EMAS-Logo



Link zur Studie



Quelle: Bus der Stadtwerke Lübeck wirbt mit EMAS-Logo für sein Unternehmen. © Stadtverkehr Lübeck GmbH

EMAS als Nachweis zur Erfüllung der EDL-G Vorgaben

Dr. Heinz Herzog, VNU e.V., CIS Herzog



Seit den ersten Schritten zu einem validierten Umweltmanagementsystem, genannt Öko-Audit, vor mehr als 20 Jahren bis zu den heutigen Aktivitäten unter dem Namen EMAS (Eco Management and Audit Scheme), sind viele Aktionen unternommen worden, die Umwelleistung tatsächlich und messbar zu verbessern. Seit 1998 steht EMAS im Wettbewerb mit der DIN EN ISO 14001, die aktuell in die Revision 2015 überführt wurde und nun mehr Bedeutung auf das Umweltrisikomanagement legt und etwas Kommunikation, zumindest in Form der Umweltpolitik, fordert.

Nach wie vor bleibt EMAS in der Bedeutung für die Umwelleistung allerdings anspruchsvoller, legt das in den Kernindikatoren fest, und fordert die Kommunikation dieser Leistungsdaten in einer Umwelterklärung. Und genau hier wird es spannend bei der Entscheidung welches Umweltmanagementsystem in der Praxis umgesetzt werden soll.

Um diese Zusatzanforderungen bei EMAS zu fördern, gibt es zahlreiche Ansätze in der Praxis, die auf der Umwelleistung basieren. Einer dieser wesentlichen Kernindikatoren ist die Energieeffizienz. Diese ist dem EMAS-Umweltgutachter nachzuweisen. In konkreten Zielen zur Optimierung dieser Effizienz mit Festlegung von Maßnah-

men und Verantwortung ist die kontinuierliche Verbesserung zu planen und umzusetzen. Die Zielerreichung ist zu kommentieren und zu dokumentieren.

Kurz formuliert, fordert das EDL-G (Gesetz über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen) genau diese Vorgehensweise zur Reduktion des Energieverbrauches.

Möglichkeiten zur Umsetzung, um Strafen zu vermeiden und/oder um gezahlte Umweltsteuern im Energiebereich erstattet bekommen zu können, sind:

Das Energieaudit nach DIN EN 16247-1, die Zertifizierung nach DIN EN ISO 50001 oder die EMAS-Validierung (nicht aber eine Zertifizierung nach DIN EN ISO 14001). In der Praxis bescheinigt der Umweltgutachter nach EMAS, der den Betrieb begutachtet, jährlich die Teilnahme am EMAS-System auf dem Formular 1449 der Zollbehörde für jeden Betrieb (Einzelbetrieb bei Firmengruppen).

Ein kleiner Zusatzaufwand wird hier also erforderlich, aber keine zusätzliche Zertifizierung ! Das Nachweisdokument ist die Registrierungsurkunde der zuständigen IHK.

Die Daten selbst werden im EMAS- Audit geprüft. Unter dem Strich wird ein EMAS-Betrieb für seine Aktivitäten hier belohnt.



Rund 30 EMAS-registrierte Unternehmen (EMAS – kurz für Eco-Management and Audit Scheme) sowie Organisationen und Interessierte, nahmen an einer Gemeinschaftsveranstaltung zu aktuellen Umweltthemen der Niederrheinischen IHK mit dem Verband für Nachhaltigkeits- und Umweltmanagement e. V. am 2. September teil. Die Veranstaltung war auch der Auftakt für die Eröffnung der EMAS-Wanderausstellung in Duisburg. Foto: Hendrik Grzebatzki

Energiemanagement

Mehr Energieeffizienz und Klimaschutz

Die Verbesserung der Umweltleistung ist bei EMAS das Kernanliegen. Energie und Klimaschutz sind für Unternehmen wesentliche Umweltaspekte, werden systematisch betrachtet und unterliegen einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Als Leistungskennzahlen greifen Unternehmen auf die EMAS-Kernindikatoren Energieeffizienz sowie Emissionen zurück:



Energieeffizienz: Jährlicher Gesamtenergieverbrauch

Gesamtverbrauch an erneuerbaren Energien: Anteil der Energie aus erneuerbaren Energiequellen am jährlichen Gesamtverbrauch (Strom und Wärme)



Emissionen: Jährliche Gesamtemissionen von Treibhausgasen

Mindestens die Emissionen an CO₂, CH₄, N₂O, teilhalogenierten Fluorkohlenwasserstoffen (H-FKW), perfluorierten Kohlenwasserstoffen (FKW) und SF₆ in t CO₂-Äquivalent

Jährliche Gesamtemissionen in die Luft

Mindestens die Emissionen an SO₂, NO_x und PM

EMAS und ISO 50001

ISO 50001 basiert auf den Elementen von Managementnormen wie ISO 9001 und ISO 14001. Mit einem Energiemanagementsystem nach dieser Norm sollen Organisationen in die Lage versetzt werden, Systeme und Prozesse aufzubauen, die zur Verbesserung ihrer energiebezogenen Leistung erforderlich sind.

ISO 50001 kann ein erster Schritt zu einer Validierung nach EMAS sein. Energienutzung als bedeutender Umweltaspekt ist Bestandteil des Umweltmanagementsystems nach EMAS.



EMAS und Energieeffizienz-Netzwerke

EMAS-Unternehmen bringen beste Voraussetzungen mit, sich an der Initiative Energieeffizienz-Netzwerke zu beteiligen. Ziel der 2015 unterzeichneten Vereinbarung zwischen Bundeswirtschaftsministerium, Bundesumweltministerium sowie Verbänden und Organisationen der deutschen Wirtschaft ist es, 500 Energieeffizienz-Netzwerke bis zum Jahr 2020 zu bilden.

Mit dieser Plattform sollen Erfahrungsaustausch und gemeinsame Aktivitäten zur Verbesserung der Energie-

effizienz angeregt und ein Beitrag zur Energiewende geleistet werden.

EMAS und die Erfüllung von Energiemanagementpflichten

EMAS erfüllt die Energiemanagementanforderungen aus den folgenden Bereichen:

Anerkennung für Energieaudits nach dem Gesetz über Energiedienstleistungen (EDL-G)

Merkmale:

- Für alle Unternehmen, die kein kleines oder mittleres Unternehmen (KMU) sind (nach Empfehlung 2003/361/EG)
- Maßgeblich ist eine wirtschaftliche Tätigkeit
- Für kommunale Eigenbetriebe
- Ausnahmen: Unternehmen mit überwiegend hoheitlichen Tätigkeiten



Link zu Informationen des BAFA

Anerkennung für den Spitzenausgleich nach dem Energiesteuer- und Stromsteuergesetz

Merkmale:

- Für Unternehmen des Produzierenden Gewerbes
- Der Strom muss nachweislich zum Regelsteuersatz versteuert worden sein
- Steuer muss 1.000 € p. a. übersteigen



Link zu Informationen des Zoll

Anerkennung für die besondere Ausgleichsregelung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)

Merkmale:

- Für stromkostenintensive Unternehmen festgelegter Branchen
- Stromkostenintensität von mehr als 17 bzw. 20 Prozent
- Selbstverbrauch einer Strommenge von mehr als 1 Gigawattstunde
- Nachweis der EEG-Umlage



Link zu Informationen des BAFA

Erfolgsbeispiel:



Exzellenzinitiative Klimaschutz-Unternehmen

EMAS-Unternehmen sind weit überproportional in die Klimaschutz- und Energieeffizienzgruppe der deutschen Wirtschaft aufgenommen worden. Sie stellen die Hälfte aller ausgezeichneten Unternehmen, nehmen durch herausragende Innovationen eine Vorreiterrolle bei Klimaschutz und Energieeffizienz ein und haben sich freiwillig zu messbaren und ambitionierten Zielen bei Klimaschutz und Energieeffizienz verpflichtet.

EMAS – ein Blick hinter die Kulissen von Berliner Unternehmen

Wendy Brandt, IHK Berlin - Stadtentwicklung und internationale Märkte



Wenn in einem Luxushotel ökologisch agiert wird, nachhaltige Entwicklungspolitik bereits in Berlin anfängt, kleine Büros oder große Industriebetriebe in den Umweltschutz investieren, dann könnte es sich dabei um ein Berliner Unternehmen mit EMAS handeln. Mehr als 100 regionale Standorte mit vier

bis mehreren tausend Mitarbeitern erfüllen die hohen Anforderungen an das freiwillige Umweltmanagement und sind damit ein Aushängeschild für den Wirtschaftsstandort Berlin. Dieses Potenzial hat Berlin längst erkannt und fördert daher die Einführung von Energie- und Umweltmanagementsystemen mit dem regionalen BENE-Programm. Mit der konsequenten Umsetzung eines systematischen Umweltschutzes übernehmen die Unternehmen ökologische Verantwortung und stärken gleichzeitig ihr Unternehmensprofil.

So werden beispielsweise in der Galvanik Diehl Metal Applications in Zehlendorf viele Gegenstände des täglichen Bedarfs mit Stoffen wie Gold oder Zink beschichtet. Durch hochmoderne Verfahren werden hier nicht nur die Beschichtungsdicken gering gehalten, sondern gleichzeitig Energie eingespart. Die Firma Paul Hettich im Gewerbegebiet Motzener Straße fertigt Möbelbeschläge und hat sich zum Ziel gesetzt, seinen Energieverbrauch durch effiziente Beleuchtungsmittel und neue Klimageräte um bis zu 50 Prozent zu reduzieren. Einen besonderen Fokus wird auf hohe Sicherheitsbestimmungen der für die Produktion notwendigen Chemikalien sowie auf einen offenen Dialog mit Mitarbeitern, Kunden und Unternehmen gelegt. Chemikalien haben in dem Pharmaunternehmen Dr. Kade ebenfalls eine große Bedeutung. Der Berliner Standort in Marienfelde produziert auf rund 10.000 m² Betriebsfläche vorrangig Salben und Zäpfchen und hat mit einem umfangreichen Sanierungsprogramm im Produktionsgebäude eine komplette Überarbeitung der Klimatechnik sowie des Materialflusses vorgenommen. So konnte nicht nur der Energiebedarf verringert werden, sondern auch die Sicherheit erhöht. Ebenfalls in Marienfelde befindet sich das älteste produzierende Werk der Daimler AG. Rund 2.600 Mitarbeiter fertigen hier innovative Motoren, Komponenten und Teile und behandeln deren Oberflächen. Deshalb hat das Unternehmen einen besonderen Schwerpunkt auf den optimierten Einsatz ölhaltiger Kühlschmierstoffe gelegt. Bis 2020 sollen die CO₂-Emissionen um 20 Prozent unter anderem durch verbesserte Wirkungsgrade an technischen Anlagen, durch eine neue Lüftungsanlage oder auch durch Austausch einfachverglaster Fenster verringert werden. Diese Unternehmen zählen neben der ökologisch ausgerichteten

Bäckerei Märkisches Landbrot und der selbstverwalteten Druckerei Oktoberdruck zu den Berliner EMAS-Pionieren.

Jedoch finden sich EMAS-Unternehmen in allen Wirtschaftszweigen wieder. Häufig spielen hier andere Umweltaspekte eine größere Rolle. So konzentrieren sich beispielsweise die Veranstaltungsorte des Unternehmens Besondere Orte Umweltforum, die Bildungsstätte Hospes Evangelisch Tagen in Schwanenwerder oder das Studentenwerk Berlin auf ökologische und nachhaltige Lebensmittel bei der Versorgung von Gästen und Studenten.

Das Hotel Ritz Carlton hat darüber hinaus die Bewirtschaftung eines eigenen Ackers in Mecklenburg-Vorpommern übernommen. Zudem schafft es das fünf Sterne Hotel mit rund 80.000 Übernachtungen im Jahr die Beleuchtung im Haus und die Temperatureinstellungen so intelligent zu regeln, dass Ressourcen gespart werden ohne dass darunter die Qualität leidet.

Auch für Firmen und Organisationen, die ihre Tätigkeit vorrangig in einem Büro ausüben, wie die Beratungsfirmen KCW oder die Geschäftsstelle des Umweltgutachterausschusses gibt es spezifische Lösungen für mehr Umweltschutz. Sie verzichten durch den Einsatz von Video- und Telefonkonferenzen zunehmend auf Dienstreisen bzw. kompensieren diese, bieten den Mitarbeitern Jobtickets an, trennen Müll und sparen Papier.

Die IHK Berlin gehört bundesweit zu den nationalen Registrierungsstellen. Im Rahmen des 20jährigen Jubiläums haben sich die Berliner Unternehmen an der bundesweiten Fahnenaktion, der Festveranstaltung sowie an der Kampagne „wir für emas“ beteiligt. Die IHK hat die freiwilligen Umwelleistungen als Best Practice mit einer eigenen Ausstellung, Fachveranstaltungen sowie einer Besuchstour in den Fokus gerückt.



Rund 80 Teilnehmer/innen nahmen an der Talkrunde am 17. September 2015 in Berlin teil. © IHK Berlin

Berlin hat Vorbilder

Best Practice Beispiele von EMAS-Organisationen aus Berlin, Quelle: IHK Berlin

Wie wird Mensaessen umweltfreundlich?

- Ganz einfach. Das Studentenwerk engagiert sich für eine nachhaltige Betreuung der etwa 180.000 Studierenden an Berliner Hochschulen und Universitäten. Daher wurde ein Umweltmanagementsystem für sechs Mensen und den zentralen Verwaltungsstandort eingeführt. Der Lebensmitteleinkauf orientiert sich an ökologischen und nachhaltigen Kriterien, was in einem täglich angebotenen Bioessen und veganen Klimaessen deutlich zum Ausdruck kommt. Insbesondere der Energieverbrauch der Mensen wird durch den Einsatz innovativer Gebäudeleittechnik, modernster Küchentechnik und gezielter organisatorischer Maßnahmen gesenkt.



© Luise Wagener / Studentenwerk Berlin

Studentenwerk Berlin nimmt seit 2015 am Umweltmanagement teil.



Link zu weiteren Best-Practice-Beispielen (IHK Berlin)

Wie wird ein Kraftwerk zum Umweltschützer?

- Durch Effizienz mit System. Das Vattenfall Heizkraftwerk Mitte ist mit seiner Gas- und Dampfturbinen-Kombianlage in Berlin etwas Besonderes. Der überwiegend eingesetzte Brennstoff Erdgas wird durch das Hintereinanderschalten thermodynamischer Prozesse und die gleichzeitige Erzeugung von Strom und Wärme mit einem Brennstoffausnutzungsgrad von 92 Prozent maximal genutzt (Kraft-Wärme-Kopplung). Mitten im Herzen der Stadt ist das nicht nur ein Beispiel für moderne Industriearchitektur, sondern das Unternehmen kommt im Einklang mit der Nachbarschaft seiner hohen Umweltverantwortung nach. Dazu gehört auch sachkundiges Personal - und ein gelebtes Umweltmanagementsystem.



© Vattenfall

Heizkraftwerk Mitte nimmt seit 2001 am Umweltmanagement teil.

Was haben Drucken und Alkohol miteinander zu tun?

- Sehr viel. Für den Druckprozess ist häufig das umweltgefährliche Lösemittel Isopropanol (IPA) - ein Industrialkohol - im Einsatz. Durch Nutzung moderner Feuchtmittelsysteme druckt das Druckhaus Berlin-Mitte seit vielen Jahren alkoholfrei. Das Unternehmen wurde bundesweit als erste Druckerei mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel für Druckerzeugnisse“ ausgezeichnet, setzt dabei auf Recyclingpapier, Ökofarben, Ökostrom und optimierte Produktions- und Transportprozesse. Zudem können Kunden ihre CO₂-Emissionen über einen finanziellen Ausgleich für Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern zusätzlich klimaneutral stellen.



© Druckhaus Berlin Mitte

Druckhaus Berlin-Mitte nimmt seit 2002 am Umweltmanagement teil.

Was sichert die Vorreiterrolle einer Umweltbehörde im Umweltschutz?

- Kontinuierliches Engagement. Das Umweltbundesamt (UBA) nutzt wissenschaftliche Erkenntnisse in der eigenen Organisation für den betrieblichen Umweltschutz. 2001 führte das UBA als erste Bundesbehörde EMAS an ihrem Dienstsitz in Berlin ein. Heute sind alle 15 Standorte des UBA nach EMAS validiert. Bis 2017 sollen u. a. der Energieverbrauch um drei Prozent verringert, der Anteil an selbsterzeugter erneuerbarer Energie verdoppelt, umweltfreundlich beschafft und die CO₂-Emissionen für Arbeits- und Dienstwege reduziert werden.



© Umweltbundesamt

Umweltbundesamt nimmt seit 2001 am Umweltmanagement teil.

Was haben Steckkontakte für Ladegeräte eines Mobiltelefons mit Umweltfragen zu tun?

- So einiges. Über ein galvanotechnisches Verfahren werden viele Gegenstände des täglichen Bedarfs mit Stoffen wie beispielsweise Gold, Silber und Zinn beschichtet. Der Berliner Standort mit seiner Marke Schempp+Decker gehört zu den Pionieren von EMAS und zu den Vorreitern der eigenen Branche: Durch hochmoderne Verfahren werden nicht nur die Beschichtungsdicken der Metalle gering gehalten, sondern auch Energie eingespart. Weitere Maßnahmen sind beispielsweise die Nutzung von Abwärme, Wasserkreislaufanlagen und Wärmerückgewinnung, aber auch eine stoffliche Verwertung von Galvanikschlamm.



© Diehl Metal Applications

Diehl Metal Applications nimmt seit 1996 am Umweltmanagement teil.

Wanderausstellung 20 Jahre EMAS

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

20 Jahre EMAS-Umweltleistung

Nach 20 Jahren ist EMAS zu einer festen Instanz in Europa geworden

1993

Europa beschließt die Öko-Audit-Verordnung als gesetzliche Grundlage für EMAS. Zunächst können nur Unternehmen des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes teilnehmen.

1995

Das Umweltauditgesetz zur Umsetzung von EMAS in Deutschland tritt in Kraft. Die DAU (Deutsche Akkreditierungs- und Zulassungsgesellschaft für Umweltgutachter mbH) wird in Bonn gegründet. Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern bekommen die Registrierungsaufgabe übertragen. Der Umweltgutachterausschuss wird als Beratungsgremium des Bundesumweltministeriums eingerichtet. Die ersten Unternehmen werden ins EMAS-Register eingetragen.

2001

EMAS steht jetzt allen Branchen offen. Das einheitliche EMAS-Logo etabliert EMAS als Marke in Europa. Die Managementsystemanforderungen der DIN EN ISO 14001 sind vollumfänglich integriert.

2009

Die EMAS-Registrierung ist weltweit möglich. Sechs standardisierte Umweltkennzahlen (Kernindikatoren) dienen der einheitlichen Darstellung der Leistungsverbesserung. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) können verlängerte Berichts- und Validierungszyklen in Anspruch nehmen.

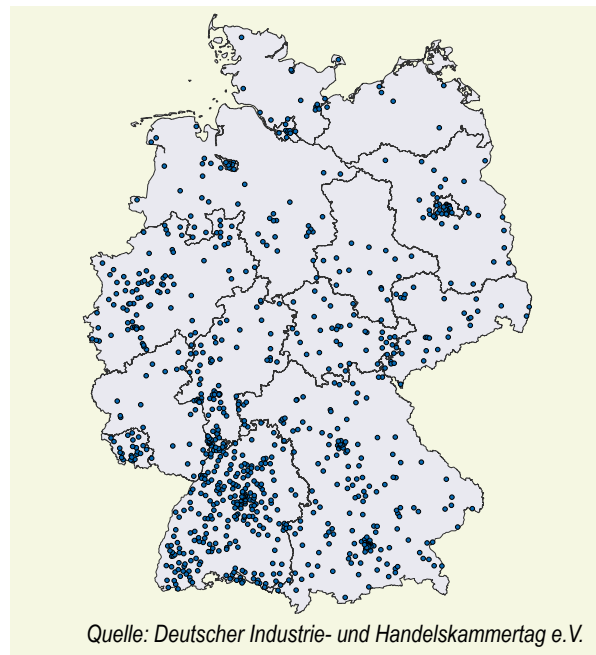
2013

Erste EMAS-Standorte außerhalb der EU werden in Uruguay und China registriert.

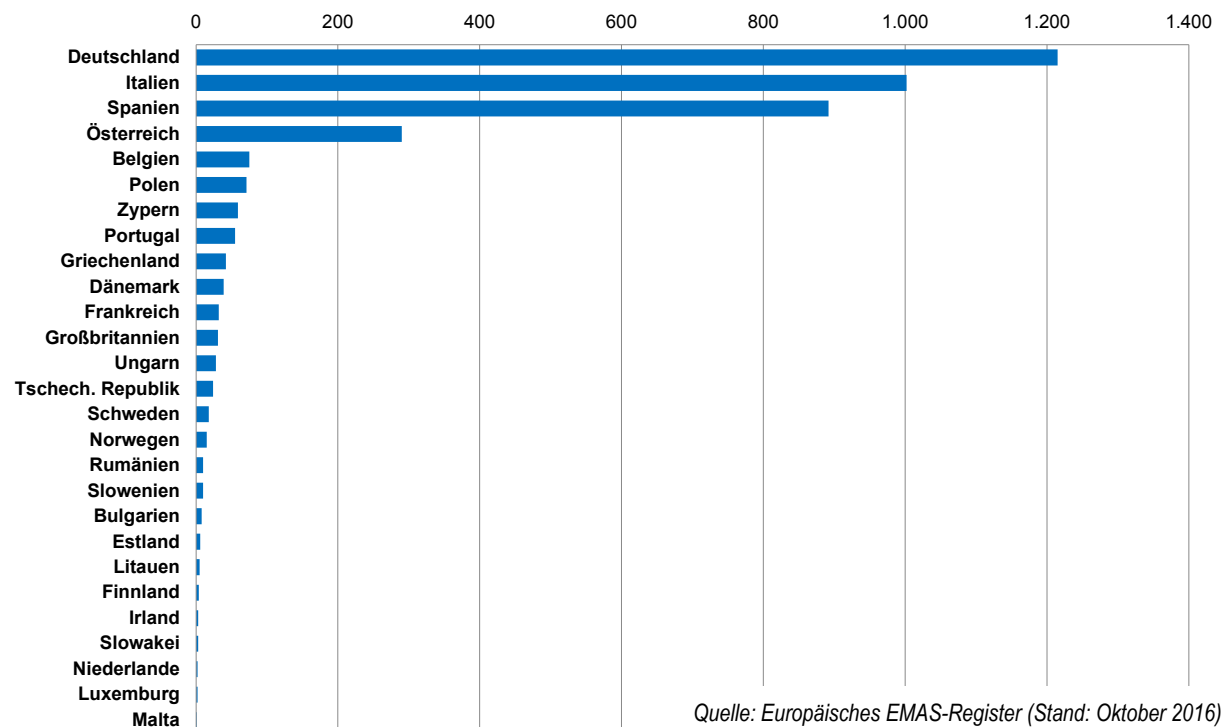
2015

EMAS blickt auf 20 Jahre ambitionierten Umweltschutz zurück.

Die deutschen EMAS-Standorte 2016



Anzahl der EMAS-registrierten Organisationen in der Europäischen Union und Norwegen



Wanderausstellung 20 Jahre EMAS

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Fünf EMAS-Unternehmen der ersten Stunde

Die ersten EMAS-Registrierungen waren 1995 möglich. Zehn Unternehmen sind seit 20 Jahren ununterbrochen registriert, gut 100 seit 1996.

Märkisches Landbrot GmbH, Berlin

„EMAS ist ein guter Baustein für den kontinuierlichen Verbesserungsprozess und für die Dokumentation von Umwelleistungen im Rahmen der Nachhaltigkeit. EMAS lässt sich auch gut mit der Gemeinwohl-Ökonomie verknüpfen. So entsteht eine Gemeinwohl-Bilanz, die die Nachhaltigkeitsbereiche Ökologie, Ökonomie und Soziales misst und branchenübergreifend bewerten kann.“

Joachim Weckmann und Christoph Deinert, Inhaber und Geschäftsführer



Bombardier Transportation GmbH, Werk Kassel

„EMAS hat zur Schärfung und zur Systematisierung des Umweltgedankens beigetragen und führte zu einem systematischen Ansatz im Vorgehen zur kontinuierlichen Verbesserung. Einer der Nutzen von EMAS war und ist die Erfassung von Kennzahlen bzw. die kontinuierliche Fortschreibung von Verbrauchsdaten und Energieeinsätzen. Das gilt nicht nur für die Einsparungen selbst, sondern auch für die Anwendung und Einhaltung der gültigen Gesetze.“

Steffen Riepe (General Manager Kassel) und Thomas Georg (HSE-Koordinator Site Kassel)

Viessmann Werke GmbH & Co. KG, Allendorf

„Nur wenn der Stellenwert von EMAS als Premium-Umweltmanagementsystem in der Bevölkerung hinreichend bekannt ist, wird die Teilnahme von den Unternehmen eingefordert bzw. honoriert.“

Guido Schwab, Umweltmanagementbeauftragter



Audi AG, Neckarsulm

„Mitgemacht haben wir bei EMAS aus Begeisterung. Denn für uns ist es ein System, welches unsere Leistungen für die Öffentlichkeit greifbar macht. Wir sind stolz darauf, dass wir seit 1995 kontinuierlich nach EMAS registriert sind. Die konstruktive Zusammenarbeit mit den Gutachtern ist uns dabei sehr wichtig. Denn eine kontinuierliche Verbesserung erreicht man nicht nur durch Meilensteine in verschiedenen Bereichen, sondern auch durch Detailarbeit.“

Dr. Achim Diehlmann, Leiter Betrieblicher Umweltschutz Neckarsulm

Hipp, Pfaffenhofen

„Nachdem in den letzten Jahrzehnten ökologische Fragen die Menschen immer mehr bewegt haben, wurde durch EMAS ein wichtiges und anspruchsvolles System für die Integration von Umweltthemen in Unternehmen geliefert. Zu diesem Erfolg gratuliere ich und wünsche mir, dass EMAS in Zukunft noch stärkere Verbreitung erfährt.“

Prof. Dr. Claus Hipp, Geschäftsführender Gesellschafter



20 Jahre EMAS – Weiterentwicklung in System und Kommunikation

Dr.-Ing. Reiner Beer – Umweltgutachter



Durch verstärkte Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Umweltschutz in den 70er Jahren, haben umweltrechtliche Vorschriften in den 80ern stark zugenommen und die Anforderungen an Unternehmen hinsichtlich Umweltschutzvorgaben wurden verschärft (TA Luft, Wasserhaushaltsgesetz, Abfallgesetz, etc.).

Zunehmend gab es in dieser Zeit auch schwere Umweltunfälle und die Öffentlichkeit hat sich verstärkt für den Umweltschutz interessiert. Speziell um diesen Konflikt zu lösen, wurde 1993 die damalige Öko-Audit-Verordnung geschaffen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die „EMAS-Verordnung“ überführt wurde. Das übergeordnete Ziel war sowohl betroffene Anwohner als auch interessierte Kreise über die Umweltbedingungen der Unternehmen zu informieren. Ein weiterer Ansatz lag darin, dass Unternehmen darstellten, dass sie die Vorgaben der Umweltgesetzgebung einhalten.

Bereits zu einem frühen Zeitpunkt war ersichtlich, dass es zwischen den Bereichen Umweltschutz und Arbeitssicherheit Überschneidungen gibt, z.B. im Umgang mit Gefahrstoffen, Lärmthematiken, allgemeines Arbeitsumfeld, etc..

Erst ca. 15 Jahre später, im Jahr 2007, kam mit der Novellierung der BS OHSAS 18001 ein Managementsystem in den Blickwinkel von Unternehmen, mit dem Arbeitssicherheits- sowie Gesundheitsaspekte rund um den Arbeitsplatz näher betrachtet werden. Über dies hinaus wurden auch erste soziale Aspekte im Umfeld des Unternehmens mit betrachtet, vor allem im Bereich des Gesundheitsmanagements. Aufgrund der Nähe bestehender Inhalte sowohl im Bereich des Umweltschutzes als auch im Bereich der Arbeitssicherheit gab es erste parallele Zertifizierungen von Umweltmanagement- und Arbeitssicherheitsmanagementsystemen.

Auch ausgehend vom Kernkraftwerksunfall in Fukushima im Frühjahr 2011, wurde in kurzer Zeit die ISO 50001 zum Thema Energiemanagementsystem entwickelt und freigegeben. Bis zu diesem Zeitpunkt war das Energiethema integraler Bestandteil des Umweltmanagementsystems als Umweltaspekt. Eine Fokussierung und Vertiefung gab es in der Hinsicht, daß die Nutzung der Energie für einzelne Bereiche sowohl bei Strom als auch bei Wärme innerhalb der Unternehmen näher betrachtet werden mußte. Ebenfalls wurden spezifische Energiekennzahlen gebildet, die weitergehend waren, als die Umweltkennzahlen.

Aufgrund der Parallelität des Energiemanagementsystems zum Umweltmanagementsystem war die konsequente Folge bei vielen Unternehmen die parallele Zertifizierung von Umwelt- und Energiemanagementsystem.

Unternehmen, die auch bereits das Thema Arbeitssicherheit mit dem BS OHSAS 18001 abgearbeitet haben, konnten dann bereits ohne große Systemerweiterung, Umweltschutz, Energie und Arbeitssicherheit parallel behandeln und entsprechende parallele Zertifizierungen konnten durchgeführt werden.

Nur 3 Jahre später, in 2014, wurde die EU-Richtlinie 2014/95 (CSR-Bericht) veröffentlicht, mit der Vorgabe, dass bestimmte Großunternehmen einen solchen Bericht ab 2018 erstmals für das Geschäftsjahr 2017 erstellen müssen. Auch in einem solchen neuen übergreifenden Bericht sind bereits alte, bekannte Bereiche wie Umweltschutz, Arbeitssicherheit (Mitarbeiter, Gesundheit) enthalten. Ein Dritter weitergehender Bereich mit Aspekten rund um das Unternehmen wie „Community“ bzw. „Stakeholder“ wird zusätzlich intensiver beleuchtet.

Betrachtet man die geschilderten Systeme und Bereiche, so ist zu erkennen, dass für eine erfolgreiche Verbesserung ähnliche Grundstrukturen vorhanden sein müssen, wie

- Verabschiedung einer Leitlinie, Politik, Code, etc.
- Schaffung einer Organisation, die sich um Details aus diesen Bereichen kümmert (Beauftragtenwesen)
- Bewertung der einzelnen Aspekte dieser Bereiche, wobei die Vorgehensweise der Bewertung der Aspekte in ähnlicher Form durchgeführt werden kann
- Definieren von Zielen (strategische bzw. operative) für einzelne Bereiche, wobei auch hier bereits wieder Überlappungen, der einzelnen Themen festzustellen sind.
- Bewertung der Systemelemente sowie der erreichten Ziele und Anpassung des Gesamtsystems an Änderungen.

Im Rahmen von durchgeführten Auditierungen mit zunehmenden Integrationsgrad dieser Bereiche war ersichtlich, daß bei guter Organisation und Kommunikation intern, der Gesamtprozess nicht eine Addition der einzelnen Aufgaben dieser Bereiche bedeutet, sondern eine wesentliche Einsparung an Ressourcen erzielt werden kann, wenn die Integration der Systeme gelingt.

Insgesamt lässt sich konstatieren, dass die Integration der Systeme inklusive einer übergreifenden Kommunikation, von der Umwelterklärung bis hin zum CSR-Bericht, eine wesentliche Verbesserung im Kontakt zu den Stakeholdern darstellt. Der Aufwand für die Validierung der Information eines integrierten Berichtes ist darüber hinaus mit weniger Aufwand möglich, als wenn einzelne Inhalte in separaten Systemen betrachtet und kommuniziert werden.



Ehrung von Unternehmen, die (2.v.l.) und Dr. Robert Schmic

EMAS-Umweltgutachter*innen

Die Umweltgutachter*innen prüfen vor Ort:

- Die Einhaltung aller Anforderungen der EMAS-Verordnung: Umsetzung des gesamten Umweltmanagementsystems, einschließlich der ersten Umweltprüfung, der Umweltbetriebsprüfung und deren Ergebnisse
- Die Einhaltung der geltenden gemeinschaftlichen, nationalen, regionalen und lokalen Umweltvorschriften
- Die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung
- Die Zuverlässigkeit, Glaubhaftigkeit und Richtigkeit der Daten und Inhalte der Umwelterklärung sowie anderer Umweltinformationen, die das EMAS-Logo tragen sollen (Validierung)

Qualitätssicherung durch rechtlich geregelte Zulassung und Aufsicht

Zulassungsvoraussetzungen

Für die Zulassung als Umweltgutachter*innen, müssen zunächst allgemeine persönliche Voraussetzungen erfüllt sein: einschlägige Ausbildung, ausreichende Berufserfahrung im betrieblichen Umweltschutz, Zuverlässigkeit und Unabhängigkeit.

Das erforderliche allgemeine und branchenspezifische Fachwissen wird in mündlichen Einzelprüfungen nachgewiesen:

- Umweltmanagement und die Begutachtung von Umweltinformationen (Umwelterklärung)
- Methodik, Durchführung und Beurteilung der Umweltbetriebsprüfung
- Allgemeines Umweltrecht und einschlägige Normen zum Umweltmanagement
- Branchenspezifische Kenntnisse im Umweltschutz einschließlich der einschlägigen Rechtsvorschriften

Die Prüfung und Zulassung erfolgt branchenbezogen, damit sichergestellt ist, dass Umweltgutachter*innen nur in solchen Wirtschaftsbereichen prüfberechtigt sind, für die sie spezifische Kenntnisse besitzen.

Eine Brauerei kann beispielsweise ihr EMAS-System nur von einem Umweltgutachter prüfen lassen, der für die „Herstellung von Bier“ zugelassen ist.

Mit Frühjahr 2015 sind in Deutschland 24 Umweltgutachterorganisationen und über 230 Einzelgutachter*innen zugelassen.

Aufsicht

Eine **regelmäßige Aufsicht** erfolgt bezüglich der Qualität der durchgeführten Begutachtungen und damit sichergestellt wird, dass die Zulassungsvoraussetzungen der Umweltgutachter noch gegeben sind.

Eine **anlassbezogene Aufsicht** kann bei besonderen Vorkommnissen erforderlich werden, z. B. bei bekannt gewordenen Mängeln im Begutachtungsprozess.

Weitere Tätigkeitsfelder der EMAS-Umweltgutachter*innen

Entsorgungsfachbetriebsverordnung

Energiesteuergesetz u. Stromsteuergesetz

Energiedienstleistungsgesetz

Erneuerbare-Energien-Gesetz

Kreislaufwirtschaftsgesetz

Altfahrzeug-Gesetz

Verpackungsverordnung

Elektro- und Elektronikgerätegesetz

Zuteilungsverordnung 2020

DIN EN ISO 50001

DIN EN ISO 14001



Link zur Broschüre „Die Umweltgutachter“



Link zur Umweltgutachterdatenbank der DAU



... seit mehr als 10 Jahren an EMAS teilnehmen, mit Staatssekretär Florian Pronold
... Leiter IHK-Geschäftsbereich Innovation|Umwelt (I). © Kurt Fuchs

EMAS in unternehmerischer Praxis - Ein Erfahrungsbericht

Christian Meyer, Daimler AG, Betriebsbeauftragter für Immissionsschutz und Abfall am Standort Wörth



Trucks you can trust... Mit diesem Slogan bewirbt Daimler Trucks seine Fahrzeuge und Produkte. Mit diesem Slogan lässt sich auch kurz und prägnant der eigene Anspruch an unser Umweltmanagementsystem im Werk Wörth beschreiben.

Durch die umweltrelevante Lage des Werks, umgeben von Biotopen und Altrheinarmen haben wir diesen Premium-Anspruch nicht nur an unsere Produkte, sondern auch an unser Umweltmanagement. EMAS steht somit nicht nur für ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem.

20 Jahre EMAS bedeuten für uns höchstmögliche Rechtskonformität, eine umfassende interne und externe Öffentlichkeitsarbeit und eine konstruktive Miteinbeziehung unserer Mitarbeiter.

Als EMAS-Unternehmen der „ersten Stunde“ blickten wir im vergangenen Jahr auf 20 Jahre erfolgreiche EMAS-Zertifizierung zurück. Aus diesem Grunde wurde das Mercedes-Benz Werk Wörth, welches bereits am 4. Juni 1996 in das EMAS-Register eingetragen wurde, von der IHK im vergangenen Jahr als das am längsten EMAS-registrierte Unternehmen in Rheinland-Pfalz geehrt.

20 Jahre EMAS bedeuten nicht nur 20 Jahre aktiven und naturnahen Umweltschutz, sondern auch 20 Jahre Tradition auf die wir stolz sind, zu der wir uns bekennen und auch verpflichtet fühlen.

Die Ausrichtung auf eine höchstmögliche Produktqualität beinhaltet für Daimler die Erfüllung anspruchsvoller Umweltstandards und einen schonenden Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen.

Mit den vom Vorstand verabschiedeten Umwelt- und Energieleitlinien definiert der Daimler-Konzern seine Umwelt- und Energiepolitik und bekennt sich zu einem integrierten Umweltschutz, der an den Ursachen für Umweltbeeinträchtigungen ansetzt. Zudem beurteilt dieser die Auswirkungen der Produktionsprozesse und Produkte auf die Umwelt bereits im Voraus und bezieht diese in die unternehmerischen Entscheidungen mit ein. Die Umwelt- und Energieleitlinien sind für alle Mitarbeiter des Unternehmens und für alle Standorte verbindlich.

Deshalb unterstützt und fördert das Unternehmen jeden Mitarbeiter, an seinem Arbeitsplatz eigenverantwortlich

und aktiv Umweltschutz zu praktizieren und Energie zu sparen.

20 Jahre EMAS bedeuten für uns 20 Jahre Verbesserung der Umweltleistung und des Umweltbewusstseins in Produktion, Infrastruktur und in der gesamten Belegschaft.

Auch die Produkte des Werkes Wörth überzeugen durch Umweltfreundlichkeit und zeigen, dass sowohl Nachhaltigkeit als auch Ressourcenschonung fester Bestandteil der Markenphilosophie sind. So lief bereits 2015 der erste Mercedes-Benz Econic NGT (Natural Gas Technology) Euro VI mit umweltfreundlicher Gas Technologie vom Band. Im April 2016 kürten die Fachzeitschriften „Verkehrs-Rundschau“ und „Trucker“ den neuen Mercedes-Benz Actros 1845 zum Verbrauchers- und Umweltchampion des Jahres 2016 und verliehen ihm den Green Truck Award.

Hierbei überzeugte der Actros im wichtigsten Umwelt-ranking der Transport- und Logistikbranche durch Verbrauchsvorteile und Umwelteffizienz durch perfekte Kombination von Ökologie und Ökonomie.

20 Jahre EMAS bedeutet für uns 20 Jahre kundenorientierte Nachhaltigkeit, Innovation über rein technische Aspekte hinaus und einen wirksamen Wettbewerbsvorteil.

Wir stehen als zweitgrößter Arbeitgeber in Rheinland-Pfalz zu unserer Verantwortung für Mensch, Umwelt und Zukunft und pflegen dazu gerne den Dialog mit Ihnen, unseren Kunden, unseren Nachbarn, unseren Mitarbeitern, Behördenvertretern und der interessierten Öffentlichkeit.



Ehrung von langjährigen an EMAS teilnehmenden Unternehmen auf der Festveranstaltung der IHK Pfalz. © BolteDesign

Wanderausstellung 20 Jahre EMAS

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

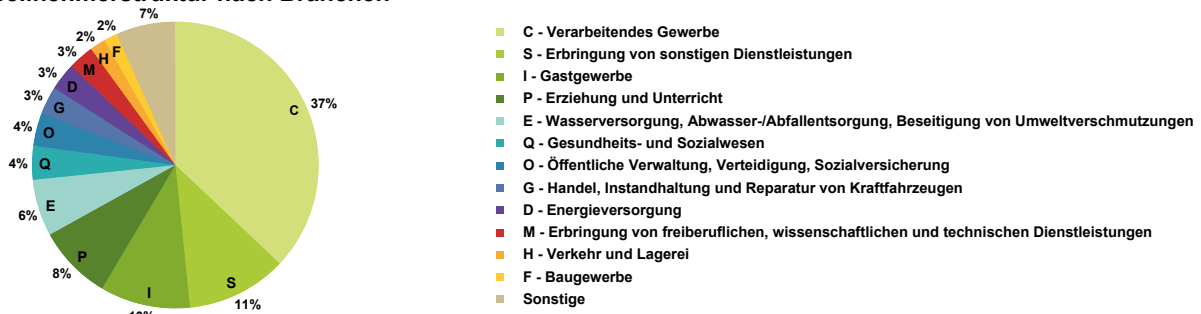
EMAS in allen Branchen etabliert

EMAS-Organisationen sind nach der einheitlichen Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE) in das EMAS-Register eingetragen.



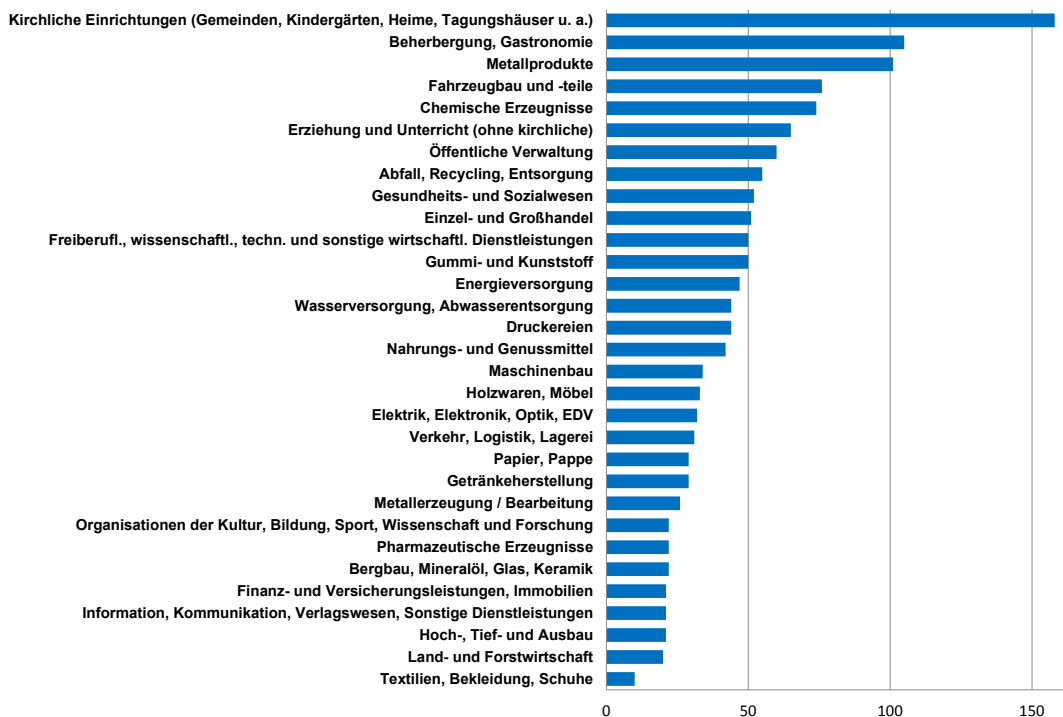
PDF-Link: Statistik zur EMAS-Teilnahme

Teilnehmerstruktur nach Branchen



Grafik: Geschäftsstelle des Umweltgutachterausschusses, Quelle Deutsches EMAS-Register (Stand: März 2017)

EMAS-Registrierungen nach Branchen

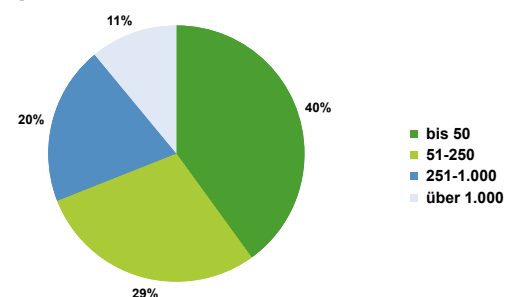


Grafik: Geschäftsstelle des Umweltgutachterausschusses, Quelle Deutsches EMAS-Register (Stand: April 2015)

Klein und fein

Umweltengagement lässt sich nicht an der Größe eines Unternehmens festmachen. Bei EMAS sind es vor allem auch die kleinen und mittleren Unternehmen, die sich überdurchschnittlich für den Umweltschutz engagieren.

Verteilung der EMAS-Organisationen nach Beschäftigten in Deutschland



Grafik: Geschäftsstelle des Umweltgutachterausschusses, Quelle Deutsches EMAS-Register (Stand: März 2017)

Der Umweltgutachterausschuss: Gemeinsam stark für EMAS

Esther Zippel, Geschäftsführerin der Geschäftsstelle des Umweltgutachterausschusses



Der Umweltgutachterausschuss ist ein unabhängiges Beratungsgremium des Bundesumweltministeriums zur Umsetzung und Verbreitung von EMAS. Zwei Jahre nach der Veröffentlichung der ersten EMAS-Verordnung tagte er zum ersten Mal im Dezember 1995. In den folgenden 20 Jahren setzten sich die UGA-Mitglieder in unterschiedlichster Weise für EMAS ein. Ein Querschnitt:

Mit der Benennung des Umweltgutachterausschusses (UGA) hat das Bundesumweltministerium (BMUB) eine Instanz geschaffen, die eine hohe Sachverständigkeit in Bezug auf EMAS hat. Die Mitglieder verfügen über gründliche Fachkenntnis und langjährige praktische Erfahrungen des betrieblichen Umweltschutzes. Interessenvertretungen von Unternehmen, Verwaltung von Bund und Ländern, Umweltgutachterinnen und -gutachtern, Gewerkschaft und Umweltverbänden nehmen die 50 Sitze des UGA ein und decken damit ein breites gesellschaftliches Spektrum ab. Ihre Stärken in der pluralistischen Zusammensetzung und der Sachkompetenz setzten die Mitglieder weisungsfrei und ehrenamtlich für die Förderung und Verbreitung von EMAS ein.

Unter dem ersten Vorsitzenden Dr. Wolfgang Ewer (1995 bis 2001), einem Rechtsanwalt für Verwaltungsrecht, baute der UGA in den ersten Jahren auf den Grundpfeilern der EMAS-Verordnung und des Umweltauditgesetzes ein solides Gerüst aus Verordnungen und Richtlinien auf, um EMAS in Deutschland eine hohe Qualität zu geben.

Erhöhung der Wahrnehmung und der Bekanntheit von EMAS

Dr. Michael Schemmer, ehemaliger Senior Director HSE bei der Bombardier Transportation GmbH, der von 2004 bis 2016 den Vorsitz führte, richtete die Tätigkeiten des UGA auf die Sicherung der Güte und breite Akzeptanz von EMAS sowie seine Förderung. Mit unterschiedlichen Interessengruppen diskutierte der UGA in den Jahren über die Produktaspekte und den Anspruch an Rechtskonformität von EMAS, die Nutzung von EMAS für die Kernbestandteile von Nachhaltigkeit und CSR oder auch den erweiterten Einsatz des EMAS-Logos. Die Webseite www.emas.de ging online, ein umfassendes Portal für EMAS mit grundlegenden und aktuellen Informationen sowie einer Vielzahl an Publikationen zu EMAS und angrenzenden Themen. Öffentliches Interesse erhielt EMAS mit der Online-Kampagne „Wir für EMAS“, die 2007 startete und für die der UGA prominente EMAS-Unterstützerinnen und -Unterstützer aus Wirtschaft und Politik gewann.

Im Fokus des UGA: die Tätigkeiten der Europäischen Kommission

Die Generaldirektion Umwelt der EU-Kommission (GD Umwelt) ist eine wichtige Partnerorganisation für die Förderung und Verbreitung von EMAS sowohl für das BMUB als auch für den UGA. Daher steht der UGA im engen Kontakt mit der GD Umwelt sowie zu deren EMAS-Helpdesk, um sich über aktuelle Entwicklungen und die aktive Verbreitung interessanter EMAS-Informationen in der europäischen EMAS-Community auszutauschen. Nachhaltig setzt sich der UGA über persönliche Kontakte bei der GD Umwelt für die Berücksichtigung der deutschen Position in der Revision der EMAS-Verordnung ein, die 2017 ansteht.

Dr. Marianne Schönnenbeck, die im Januar 2017 als Vorsitzende neu gewählt wurde, will in der kommenden Berufungsperiode weiterhin die Aktivitäten der EU-Kommission verfolgen und begleiten. Sie stellt folgende Themen dabei in den Fokus:

- EMAS-Evaluation im Rahmen des Refit-Programms der EU-Kommission zur Gewährleistung der Effizienz und Leistungsfähigkeit der Rechtsetzung
- Berücksichtigung von EMAS bzw. Nutzung von EMAS bei der Umsetzung des Aktionsplans Kreislaufwirtschaft (Circular Economy), dem Umweltfußabdruck (Environmental Footprint) und der Ressourceneffizienz (ProgRes)
- Unterstützung des BMUB bei der Erreichung des Ziels von 5.000 EMAS-Standorten bis 2030 im Rahmen der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung und die Verknüpfung von EMAS mit Nachhaltigkeit (Umsetzung CSR-Richtlinie)

Proaktiv und in Zusammenarbeit mit der GD Umwelt wird sich der UGA auch in Zukunft dafür einsetzen, dass EMAS als ein umweltpolitisches Instrument wahrgenommen und eingesetzt wird.



Der Thüringer Umwelttag setzte seinen Schwerpunkt auf das Thema Genehmigungsmanagement. Dabei wurden verschiedene Perspektiven und rechtssichere Vorgehensweisen aufgezeigt. Begleitet wurde die Veranstaltung von der Ausstellung „20 Jahre EMAS“ und einem Vortrag zur Erfolgsgeschichte des Umweltmanagementsystems von Esther Zippel, Geschäftsführerin der UGA-Geschäftsstelle.
© Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen (NAT)

Das EMAS-Modell

Gemeinsamer europäischer Rahmen

Die EMAS-Verordnung legt den Rahmen für eine europaweit einheitliche Praxis in den Mitgliedstaaten fest. Dazu gehören Anforderungen, Aufgaben und Tätigkeiten der:

- Umweltgutachterinnen und Umweltgutachter
- Akkreditierungs- und Zulassungsstellen
- Registrierungsstellen
- Registrierten Organisationen

Innerhalb der Kommission ist die Generaldirektion Umwelt für EMAS zuständig. Sie koordiniert die Aktivitäten der Mitgliedstaaten, organisiert regelmäßige Treffen zum Erfahrungsaustausch und verleiht die EMAS-Awards an Organisationen mit herausragender Umwelleistung.

Alle EMAS-registrierten Unternehmen und Organisationen sind in einer europäischen Datenbank erfasst und können öffentlich abgerufen werden.

Der EMAS-Aufbau in Deutschland

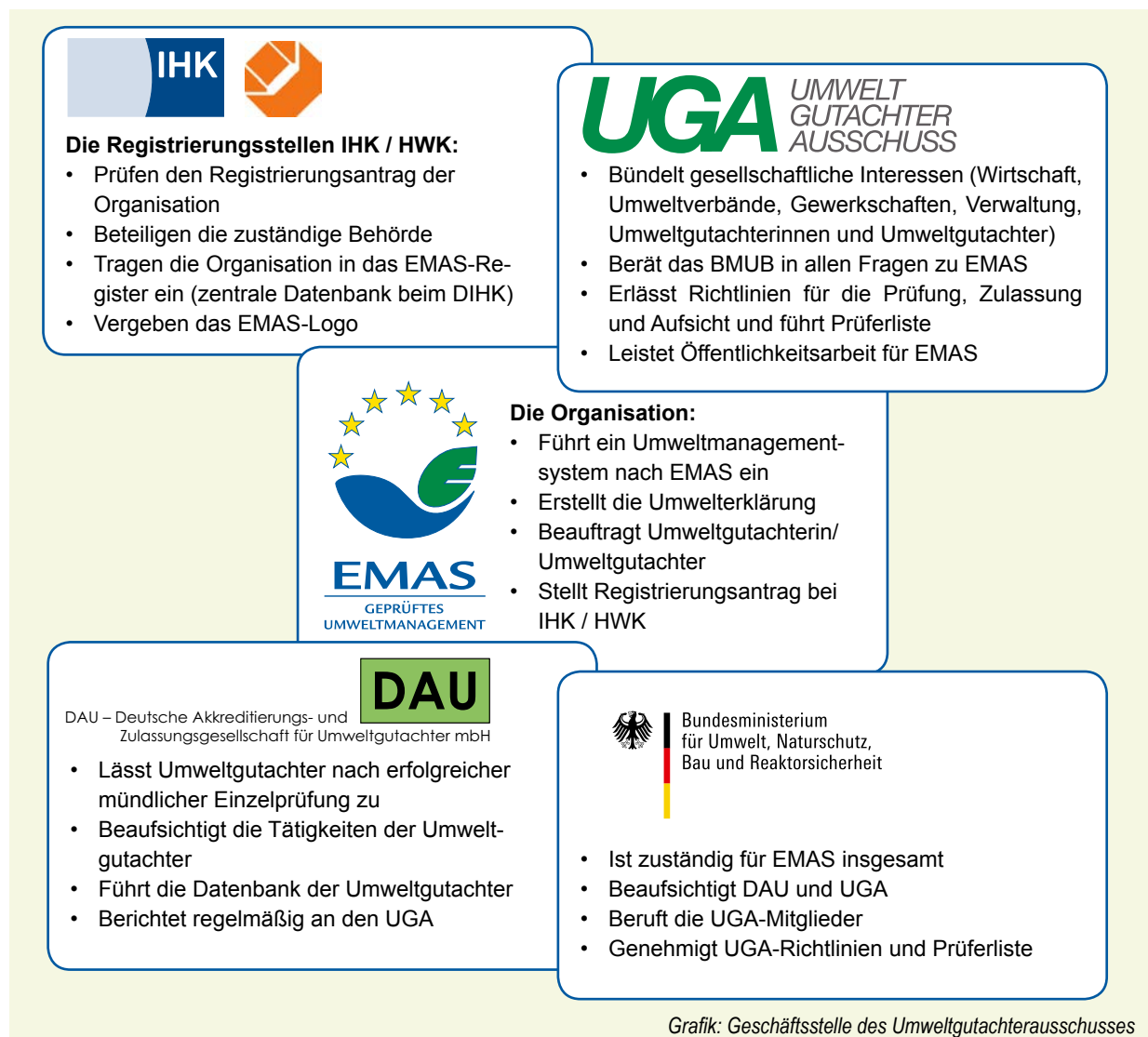
Über das Umweltauditgesetz und zugehörige Rechtsvorschriften ist EMAS im deutschen Umweltrecht verankert. Aufgaben, Rechte und Pflichten aller Beteiligten sowie die notwendigen Verfahren sind eindeutig geregelt.

Unternehmen und Organisationen haben direkten Kontakt zu ihren Umweltgutachterinnen und Umweltgutachtern sowie zur Registrierungsstelle. Am EMAS-System ist aber noch eine Reihe weiterer Akteure beteiligt, die in der Grafik vorgestellt werden.

Eine Informationszentrale – der EMAS-Helpdesk – betreibt die EMAS-Internetseite, beantwortet Fragen, bereitet Daten auf und führt Veranstaltungen durch.



Link zum EMAS-Helpdesk



Grafik: Geschäftsstelle des Umweltgutachterausschusses

20 Jahre EMAS – Erfahrungen der BASF Schwarzheide GmbH

Dr. Robert Finking, Leiter Qualität, Sicherheit, Umwelt



Nachdem der Rat der Europäischen Gemeinschaft im Juni 1993 die Verordnung Nr. 1836/93 über die freiwillige Beteiligung gewerblicher Unternehmen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung verabschiedete hatte, fasste die

BASF AG den Entschluss, dass der Standort Schwarzheide an diesem Gemeinschaftssystem teilnimmt.

Am 20. Dezember 1996 wurde die BASF Schwarzheide GmbH in das EMAS-Register aufgenommen, nachdem sie ihre erste Umwelterklärung erstellt und darin die Öffentlichkeit über die Umweltpolitik des Unternehmens, das Umweltmanagement sowie Umweltziele und Maßnahmen zu deren Umsetzung informiert hatte.

Seither stellt sich unser Unternehmen Jahr für Jahr der kritischen Prüfung durch externe Gutachter. Häufig wird uns die Frage gestellt: „Lohnt sich dieser Aufwand überhaupt?“ - klare Antwort: „Ja!“

Im Schnitt investiert unser Unternehmen jährlich einen fünfstelligen Betrag, um die Betriebsprüfung vorzubereiten und die Umwelterklärung zu erstellen. Mit dieser Umwelterklärung belegen wir unser nachhaltiges und ressourcenschonendes Agieren, was zu Gebührenermäßigungen bei immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahren und anderen Erleichterungen im umweltrechtlichen Verwaltungsvollzug führt.

Darüber hinaus reduzieren wir dadurch die Herstellkosten unserer Produkte. Der optimierte Einsatz von Roh-

stoffen und Energie führt ebenso zur Kostenreduktion wie die Vermeidung von Abfall und die dadurch sinkenden Aufwendungen für die Entsorgung.

Doch der Nutzen, den unser Unternehmen aus der Beteiligung an EMAS zieht, liegt nicht nur im finanziellen Bereich. Er hat handfeste Auswirkungen auf viele Aspekte, die für den Unternehmenserfolg und die Standortsicherung wichtig sind:

- Externes Feedback durch zugelassene Umweltgutachter wirkt als Seismograf für den inneren Zustand beim Umweltmanagement.
- Die regelmäßige und systematische Betriebsprüfung fördert das strukturierte Vorgehen beim Umweltmanagement als Teil der Firmenpolitik und führt zu einem Mehr an Rechtssicherheit.
- Die zu erstellende Umwelterklärung schafft Transparenz und Vertrauen in der Öffentlichkeit.
- Umweltschutz wird für uns zum Imagefaktor bei unseren Kunden, Lieferanten, Ansiedlern und Behörden.
- Das Einbeziehen der Mitarbeiter in den Verbesserungsprozess generiert Ideen und fördert das Umweltbewusstsein.
- Unser Unternehmen liefert einen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität in der Region.

Unsere positiven Erfahrungen im Land Brandenburg ermutigen uns, auch künftig ein aktives EMAS-Mitglied zu bleiben.



Die Wanderausstellung „20 Jahre EMAS“ zu Gast bei der IHK Ostbrandenburg. © Burghard Seibold



Die IHK Ostbrandenburg zeigt Flagge zum 20-jährigen Jubiläum von EMAS. © Luise Schroedter

Wanderausstellung 20 Jahre EMAS

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Mehr Zukunft mit EMAS

Umweltschutz, Betriebsprüfung und Berichterstattung aus einer Hand: EMAS ist das effiziente Managementinstrument für verantwortungsbewusste Unternehmen und Organisationen aller Größenordnungen und egal aus welchen Branchen.



Link zur Broschüre
„7 Gründe für ein Umweltmanagement nach EMAS“

Seit nunmehr 20 Jahren sprechen mindestens 7 gute Gründe für EMAS:

Mehr Klimaschutz
Klimawandel begegnen,
Energie effizient einsetzen,
Emissionen minimieren

Mehr Nachhaltigkeit
Gesellschaftliche Verantwortung annehmen, langfristig denken,
Ökonomie und Ökologie verbinden

Mehr Vertrauen
Öffentlichkeit einbeziehen,
mit geprüfter Umwelterklärung informieren, EMAS-Logo nutzen

Mehr Ressourceneffizienz
Verbrauch und Kosten von Materialien, Roh- und Hilfsstoffen senken,
Abfall reduzieren, Datenbasis aufbauen

Mehr Rechtssicherheit
Risiken minimieren, Schäden vermeiden, Ansehen steigern

Mehr Mitarbeiterbeteiligung
Wissen und Ideen nutzen, Gemeinschaft stärken, Informationen austauschen

Mehr umweltorientierte Beschaffung
Wertschöpfungskette optimieren, Vorbildfunktion wahrnehmen, Vorteile in Vergabeverfahren wahrnehmen

© Stadtverkehr Lübeck GmbH

Die Vision für die nächsten 20 Jahre:

Traue keinem ohne EMAS!



Quelle: Wanderausstellung 20 Jahre EMAS

Mit EMAS fit für die Zukunft! - Weichenstellungen der Gesetzgebung

Mario Lodigiani, Referent der Geschäftsstelle des Umweltgutachterausschusses



Die EMAS-Verordnung hat bis heute drei grundlegende Überarbeitungen durchlaufen (1998, 2001 sowie 2009). Artikel 50 verpflichtet die EU-Kommission die Verordnung zu Evaluieren und ggf. anzupassen. In diesem Kontext fließen die Ergebnisse auch in das parallel laufende Bürokratieabbau-

Projekt REFIT (Gewährleistung der Effizienz und Leistungsfähigkeit der Rechtsetzung) ein. Eine Veröffentlichung des Berichtes wird 2017 erfolgen.

Bereits seit 2012 befasst sich der Umweltgutachterausschuss in einer Arbeitsgruppe mit möglichen Änderungen der Verordnung. Aufgrund des vereinfachten Annahmeverfahrens hat die EU-Kommission festgelegt, vorerst nur die Anhänge der Verordnung zu überarbeiten. Hauptgrund der Novellierung – insbesondere von Anhang II (Managementsystem) – war die 2015 neu aufgelegte ISO 14001.

Strukturelle und inhaltliche Neuerungen

Aufgrund der wesentlichen Änderungen in ISO 14001 werden auch der Anhang I (Umweltprüfung) sowie der Anhang III (Umweltbetriebsprüfung) angepasst. Die vorgesehene Änderung von Anhang IV (Umwelterklärung) betrifft nur EMAS und berücksichtigt die Erfahrungen aus der Praxis. Alle vier Anhänge werden voraussichtlich 2017 veröffentlicht.

Mit der sogenannten „High Level Structure“ (HLS), welche zukünftig den Aufbau aller ISO-Managementsystem-Normen darstellt, soll insbesondere die Integration der Anforderungen verschiedener Managementsystemstandards (wie z. B. ISO 9001 für das Qualitätsmanagement) in ein themenübergreifendes Integriertes Managementsystem erleichtert werden. Für die meisten EMAS-Organisationen ergibt sich durch die neue ISO 14001 nur ein moderater Anpassungsbedarf.

Das Thema „Verstehen der Organisation und des Kontextes“ ist bei EMAS bereits durch die Umweltprüfung weitgehend enthalten, und wird um einige neue Punkte ergänzt. Hierzu gehören insbesondere interne und externe Themen, die im Kontext der Organisation bedeutend sein können. Erweitert werden muss die Umweltprüfung um die Bestimmung der Erwartungen interessierter Parteien sowie die Bestimmung, welche davon zu bindenden Verpflichtungen werden, um dem neuen Abschnitt „Verstehen der Erfordernisse und Erwartungen interessierter Parteien“ Rechnung zu tragen.

Darüber hinaus wird bei EMAS die verpflichtende Benennung eines Umweltmanagementbeauftragten (UMB) im Gegensatz zur ISO 14001 beibehalten. Auch muss

die Organisation ein risikobasiertes Denken in das Umweltmanagementsystem einführen und dokumentieren, um die angestrebten Ziele auch zu erreichen.

Bei der Ermittlung von Umweltaspekten sowie der Festlegung von Prozessen und Abläufen im Hinblick auf ihre Tätigkeiten, Produkte und Dienstleistungen muss die Organisation eine stärkere Integration der Betrachtung des Lebenswegs vornehmen. Es wird jedoch keine Lebenszyklusanalyse (LCA) erwartet.

Über die Anpassung an die ISO 14001 hinaus geht die Überarbeitung des Anhangs IV, welcher sich derzeit im fortgeschrittenen Entwurfsstadium befindet. Dieser fordert nun auch die Erwähnung der wesentlichen Rechtsgebiete in der Berichterstattung. Zudem müssen Kernindikatoren jetzt für bedeutende indirekte Umweltaspekte angegeben werden und generell drei Berichtsjahre umfassen, falls die Daten vorhanden sind. Falls für die Berichterstattung der bedeutenden Umweltaspekte keine quantitativen Daten erhoben werden können, müssen Organisationen qualitative Informationen berichten.

Der Indikator „Biodiversität“ wird nun deutlicher beschrieben und bei der Berichterstattung der Emissionen wird die Treibhausgas-Protokoll Methode (Scope 1 und 2) empfohlen.

Die wohl interessanteste Änderung für Organisationen betrifft die Flexibilisierung der Indikatoren-Bezugsgröße (Zahl B). Diese ermöglicht es, durch die klare Definition von Kriterien, die für die jeweilige Organisation sinnvolle Bezugsgröße auszuwählen (Bsp.: Hotelübernachtungen im Bereich Tourismus).

Ausblick auf zukünftige Entwicklungen

Neben der Überarbeitung der EMAS-Verordnung plant und erarbeitet die EU-Kommission weitere Maßnahmen zur Förderung von EMAS. Dazu gehören Kommunikationsmaßnahmen, eine Hilfestellung zur Nutzung der branchenspezifischen Referenzdokumenten und eine stärkeren Verzahnung von EMAS mit den gesetzlichen Anforderungen.

Für Organisationen mit sehr vielen Standorten und einer Registrierung in bestimmten NACE-Codes (Wirtschaftszweig) plant die EU-Kommission, anhand eines Multisite-Verfahrens die Standortbegehung durch den Umweltgutachter einem Stichprobenverfahren zu unterziehen. Darüber hinaus wird es weitere NACE-Codes geben, in denen die Mitgliedsstaaten der EU-Kommission Pilotprojekte vorschlagen können.

Mit diesen weitreichenden Änderungen und die in den nächsten Jahren ggf. noch anstehenden Änderungen des Artikelteils der EMAS-Verordnung, wird das EMAS-System gut gerüstet auf die nächsten erfolgreichen 20 Jahre blicken können.

Mehr Einsatz - mehr Vertrauen

Der Gesetzgeber räumt registrierten Unternehmen einige Erleichterungen ein. Grundlage hierfür ist die Qualitätssicherung durch das rechtlich geregelte EMAS-System.

Mit der Validierung bestätigt der staatlich zugelassene Umweltgutachter:

- Die Richtigkeit der Angaben in der Umwelterklärung
- Die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistung
- Die Einhaltung der Umweltrechtsvorschriften

Die Einhaltung der geltenden Umweltrechtsvorschriften wird durch die Industrie- und Handelskammer (IHK) oder Handwerkskammer (HWK) zusätzlich mittels einer Regelanfrage bei der zuständigen Umweltbehörde untermauert. Die Registrierung ist somit Beleg für die Rechtskonformität des Unternehmens.

„Erfreulich ist, dass sich seit der letzten Umweltbetriebsprüfung keine nennenswerten Umweltstörfälle ereignet haben. Mit den Behörden besteht ein vertrauensvolles Verhältnis in der Erfüllung gesetzlicher Vorschriften.“

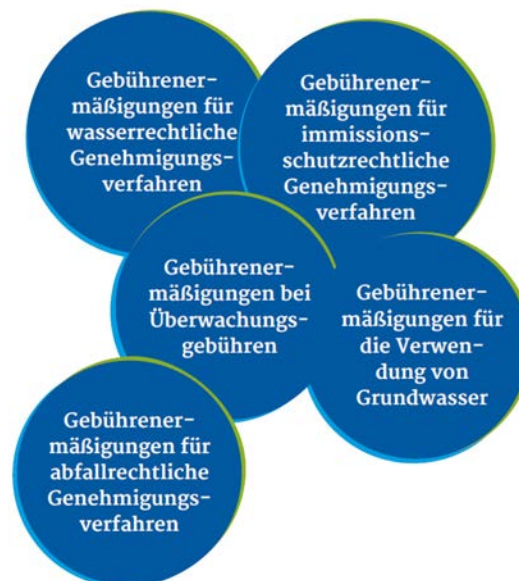
Emil Frei GmbH & Co. KG, Bräunlingen – Umwelterklärung 2011

Vollzugserleichterungen für EMAS-Teilnehmer

Immissionsschutz- und abfallrechtliche Überwachungserleichterungen (EMAS-Privilegierungs-Verordnung)



Beispiele für Privilegierungen der Bundesländer



Link zur Broschüre „Fördermöglichkeiten und Privilegierungen“

EMAS als Ausweis für Energieeffizienz

Mit EMAS lässt sich es beim Thema Energieverbrauch sowohl für die Umwelt als auch die eigene Bilanz punkten: EMAS wird als Gegenleistung für den Spitzenausgleich bei der Strom- und Energiesteuer, die Wahrnehmung der besonderen Ausgleichsregelung nach dem EEG und auch im Rahmen der Anforderungen eines Energieaudits nach dem Gesetz über Energiedienstleistungen anerkannt.

- Spitzenausgleich bei der Strom- und Energiesteuer (StromStG, EnergieStG)
- Besondere Ausgleichsregelung (EEG)
- Energieaudits (EDL-G)

Bundesländer mit EMAS-Förderungen



Quelle: Wanderausstellung 20 Jahre EMAS

Rechnet sich Umweltmanagement? - Empirische Evidenz aus 40 Jahren Forschung

Prof. Dr. Edeltraud Günther, Technische Universität Dresden



Seit mehr als 40 Jahren bewegt uns die Frage, ob sich Umweltmanagement rechnet. Auch wenn die Forschungsergebnisse inkonsistent sind, ist die Anzahl der Studien mit positiv signifikanten Ergebnissen höher als die Anzahl der Studien mit negativ signifikanten Ergebnissen. Doch selbst

wenn oder gerade weil der Zusammenhang im Einzelfall offen scheint, sollten wir die Frage hinter uns lassen und anders stellen, nämlich „Wie rechnet sich Umweltmanagement?“

Denn die Vielzahl der empirischen Studien mit nicht signifikanten Ergebnissen zeigt, dass Umweltmanagement trotz der Dominanz positiver Ergebnisse kein Selbstläufer ist. Für jede einzelne Entscheidung im Rahmen des Umweltmanagements ist zu überlegen, wie diese so gestaltet werden kann, dass sie sich rechnet. Vor diesem Hintergrund haben wir am PRISMA – Zentrum für Nachhaltigkeitsbewertung und -politik an der TU (www.tu-dresden.de/prisma) Thesen entwickelt, die eine Richtschnur für diesen Weg geben:

1. Das Umweltmanagement wirkt als Impulsgeber für Geschäftsmodelle.

Unternehmen können durch ein aktives Umweltmanagement vielfältige Ideen für Innovationen generieren, sei es für Produkt- oder Prozessinnovationen, aber auch für organisationale Innovationen und schließlich Marketinginnovationen.

2. Das Umweltmanagement wird mit dem Controlling verknüpft.

Controllingabteilungen können durch ihre Kompetenzen in Datensammlung und -aufbereitung das Umweltmanagement beim Aufzeigen der Umweltkosten und -erlöse, aber auch bei der Internalisierung externer Kosten unterstützen. Der Fokus kann dabei sowohl operativ als auch strategisch sein und die gesamte Wertschöpfungskette umfassen.

3. Das Umweltmanagement lenkt die Aufmerksamkeit auf Kondukte.

Die als DIN EN ISO 14051 normierte Materialflusskostenrechnung kann helfen, einerseits die Umweltwirkungen des Unternehmens zu steuern und andererseits Ineffizienzen zu minimieren und die Ressourceneffizienz erhöhen, indem sie physikalische und kostenbezogene Informationen kombiniert.

4. Das Umweltmanagement regt die Entwicklung von Szenarien an.

Das Denken in Szenarien unterstützt die Entwicklung

zukünftiger Geschäftsmodelle, indem die gewünschte Situation in der ferneren, aber noch vorstellbaren Zukunft, z.B. im Jahr 2030 in den Blick genommen wird und dann schrittweise auf diesen gewünschten Zustand durch ein sog. Backcasting hingearbeitet wird.

5. Das Umweltmanagement nimmt die Wirkungen weltweit in den Blick.

Globale Wertschöpfungsketten führen zur Verlagerung von Umweltwirkungen in andere Länder (NIMBY-Effekt: Not In My BackYard). Doch die exportierten Umweltprobleme kommen als Bumerang über belastete Lebensmittel, aber auch Migrationswellen, z.B. ausgelöst durch Dürren zu uns zurück. Zudem müssen Umweltaspekte, z.B. Wasserverbräuche für gleiche Verfahren in verschiedenen Ländern in Abhängigkeit der regionalen Umweltsituation bewertet werden.

6. Das Umweltmanagement bezieht die Stakeholder ein.

Die Akteure, mit denen das Unternehmen in direktem Austausch steht, wie Kunden oder Lieferanten, sind in die Bemühungen durch Zahlungsbereitschaftsanalysen oder Leistungsbewertungen einzubinden. Investoren und Kreditgeber sind von der langfristigen Vorteilhaftigkeit der Bemühungen, z.B. durch verringerte Risiken zu überzeugen. Aber auch das erweiterte Umfeld, wie Anwohner, der Staat oder die Medien können einen aktiven Beitrag zur erfolgreichen Einführung umweltorientierter Geschäftsmodelle spielen.

7. Das Umweltmanagement leistet einen Beitrag zur Sharing Economy.

Die Sharing Economy kann einen Beitrag dazu leisten, dass Ressourcen geschont werden, ohne den erwünschten Nutzen zu verringern. Das Umweltmanagement kann helfen, Innovationen dieser Art zu stimulieren. In diesem dynamischen Bereich entwickeln sich derzeit viele junge Unternehmen.

8. Das Umweltmanagement analysiert Barrieren.

Innovationen und Geschäftsmodelle scheitern oft, nicht weil die Ideen nicht tragfähig sind, sondern weil sie auf Hemmnisse treffen, die bei Einzelpersonen z.B. in Form fehlenden Wissens, in Organisationen, z.B. Strukturen oder Ressourcen oder auch bei den Stakeholdern liegen können. Das Umweltmanagement kann durch das Bewusstsein über diese Barrieren und deren Abbau einen Beitrag zur kontinuierlichen Entwicklung in Richtung einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung leisten.

Die Thesen können als Checkliste für die Ausrichtung des Umweltmanagements genutzt werden und so einen Beitrag dazu leisten, dass das Umweltmanagement eine prominentere Rolle im Management spielt.

Mehr Ressourceneffizienz

ProgRes

Fortschrittliche Unternehmen setzen Rohstoffe und Energieträger effizient ein. Die Bundesregierung weist im Ressourceneffizienzprogramm 2012 auf die besondere Eignung von EMAS als Rahmeninstrument für die Formulierung und Überwachung konkreter Ziele und Maßnahmen hin.

Im Rahmen der Handlungsansatz entlang der Wertschöpfungskette ist ein Schwerpunkt die „Information und Werbung für die Nutzung von Umweltmanagementsystemen“. Die Bundesregierung strebt eine deutlich stärkere Beteiligung der Unternehmen an Umweltmanagementsystemen und insbesondere an EMAS an.

Ressourceneffizienz im Produktlebenszyklus

EMAS-registrierte Organisationen kümmern sich auch um Umweltaspekte, auf die sie nur begrenzten Einfluss haben. Im Produzierenden Gewerbe ist z. B. der Produktlebenszyklus ein solcher indirekter Aspekt. Design, Verpackung, Transport oder Recycling können erhebliche Umweltauswirkungen haben.

In Umwelt-Produktdeklarationen (engl. EPD–Environmental Product Declarations) können Kunden und Konsumenten über die Umweltauswirkungen des Produkts, die Entwicklung von umweltfreundlichen Produkten oder die verschiedenen Aspekte während des gesamten Lebenszyklus informiert werden. EPDs können extern von EMAS-Umweltgutachtern validiert werden, dürfen dann ebenfalls das EMAS-Logo tragen und gewinnen so an Glaubwürdigkeit.

Leistungskennzahlen

Um die Effizienzentwicklung bewerten zu können, ist es nicht nur erforderlich, Zahlen zum Materialeinsatz, Energieverbrauch oder Abfallaufkommen zu erfassen sondern auch, daraus auch aussagekräftige Leistungsindikatoren zu bilden. Als Leistungskennzahlen greifen Unternehmen auf die EMAS-Kernindikatoren zurück:



Energieeffizienz

jährlicher Gesamtenergieverbrauch mit Anteil der erneuerbaren Energien



Materialeffizienz

Jährlicher Massenstrom der verschiedenen Einsatzmaterialien (ohne Energieträger und Wasser)



Wasser

Jährlicher Wasserverbrauch



Abfall

Jährliches Abfallaufkommen nach Abfallart
Gesamtes jährliches Aufkommen an gefährlichen Abfällen



Biologische Vielfalt

Flächenverbrauch

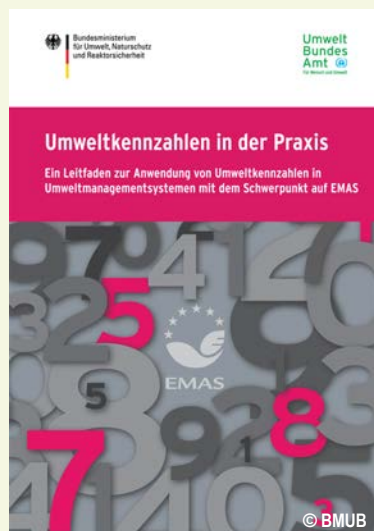


Emissionen

jährliche Gesamtemissionen von Treibhausgasen und anderen Emissionen



Link zur Broschüre „Deutsches Ressourceneffizienzprogramm II“



Link zur Broschüre „Umweltkennzahlen in der Praxis“



Link zur Umweltproduktklärung von Bombardier

Nachhaltigkeit im Veranstaltungsmanagement

Peter Fischer, PFM Beratung



Wenn sich innerhalb eines Wochenendes die grüne Wiese eines großen Open-Air-Festivals in eine vermüllte Schlammwüste verwandelt, dann sind hier die Umweltauswirkungen von Veranstaltungen besonders stark zu spüren. Um Veranstaltungen nachhaltiger zu gestalten, gibt es viele Ansatzpunkte.

Offensichtlich sind der Verbrauch von Energie und Wasser und die Entstehung von Abfällen. Darüber hinaus werden nicht unerhebliche Umweltauswirkungen auch durch die An- und Abreise sowie Unterbringung der Teilnehmenden, durch die Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen und das Catering verursacht.

In einer Diskussionsrunde auf dem „Umweltpolitik 3.0 – Das Festival der Zukunft“ tauschten zwei Profis, Anke Stopperich, Prokuristin und Umweltmanagementbeauftragte der BESONDERE ORTE Umweltforum Berlin GmbH, und Jobst Kraus, Umweltausschuss des Deutschen Evangelischen Kirchentags (DEKT) ihre Erfahrungen zum nachhaltigen und ressourcenschonenden Veranstaltungsmanagement aus. Als Systematik nutzen beide EMAS – der Deutsche Evangelische Kirchentag lässt seine Großveranstaltung nach EMAS validieren, BESONDERE ORTE sind als Unternehmen der Veranstaltungsbranche nach EMAS validiert.

Mehr Nachhaltigkeit in eine Veranstaltung zu bringen ist eine Herausforderung, die viel Ausdauer erfordert. Insbesondere bei der Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen sind anfangs wesentlich mehr Fragen zu beantworten als man sich vorstellt. Jedoch kann man hier auch gezielt auf ökologische Produkte und Dienstleistungen zurückgreifen, beispielsweise bei energieeffizienter Beleuchtung oder Beschallung.

Auch in der Nachhaltigkeitskommunikation mit den Teilnehmenden lässt sich feststellen, dass nicht alle ein Interesse dafür haben. Viele nehmen das „manchmal versteckte Positive“ dieser Ausrichtung gerne an, aber nur eine kleine Zahl von Personen folgt dieser Botschaft, beispielsweise bei der Entscheidung über die umweltfreundliche Anreise zur Veranstaltung.

BESONDERE ORTE kooperiert zu diesem Zweck mit der Deutschen Bahn, und stellt zudem jede Menge Fahrradständer zur Verfügung. Die Veranstaltungsorte werden komplett mit Ökostrom versorgt und das Catering in den Kaffeepausen bietet zu 100 Prozent Bio-Produkte. Um bei den Keksen Kleingebinde zu vermeiden, kooperiert das Unternehmen mit einer Berliner Bio-Bäckerei oder lässt auch mal selber backen. Eigene

Bienenvölker fördern die Artenvielfalt an den Standorten und produzieren Honig für das Programm „Berlin summt“. Und kurzlebige Bühnenrückwände erhalten ein zweites Leben in Form von Upcycling-Taschen. Solche guten Taten werden über Beschilderungen, Newsletter und die Umwelterklärung verbreitet, damit auch Veranstaltungsteilnehmende das Engagement wahrnehmen.

Beim DEKT, der als Großveranstaltung bereits seit 10 Jahren EMAS macht, kommuniziert Jobst Kraus mit den Kommunen vor Ort und mit circa 6.000 Helferinnen und Helfer über CO₂-Kompensation durch eigene Windanlagen, Catering mit einem verantwortungsbewussten Fleischkonsum und Kooperationen für das Essen mit den lokalen landwirtschaftlichen Betrieben oder auch den Einsatz von Lastenfahrrädern. Mittlerweile bildet sich ein Selbstverständnis für solche Themen. Umweltschutz ist bereits seit den 90er Jahren ein Thema des DEKT, so dass über die Aufstellung von Öko-Toiletten, die doppelt so teuer sind wie chemische Toiletten, nicht mehr diskutiert wird.

Auch das Bundesumweltministerium richtete das Festival der Zukunft inhaltlich und organisatorisch eng an Umweltschutz und Nachhaltigkeit aus. Inhaltlich, weil ein breites Band an Themen vom Klimaschutz bis zu Wirtschaft und Arbeit kreativ und kontrovers diskutiert wurden, und organisatorisch weil der Veranstalter das Festival selbst nach EMAS validieren ließ und sich für eine ressourcenschonende Veranstaltung vom Aussteller-Standbau bis zum Give away einsetzte.

Das zeigt: Nahezu jede Veranstaltung kann umweltorientiert und nachhaltig durchgeführt werden. Gute Beispiele von kleinen und großen Veranstaltungen mit dieser Ausrichtung, teilweise sogar mit EMAS-Validierung, liegen vor. Eine Vielzahl von Menschen in diesem Land besucht Veranstaltungen, eine große Zahl von Veranstaltungen wird angeboten – wenn jeder Beteiligte diese Prinzipien mehr und mehr nachfragt und einfordert, dann kann gemeinsam viel bewegt werden. Auch das gehört zu unserer Zukunft.



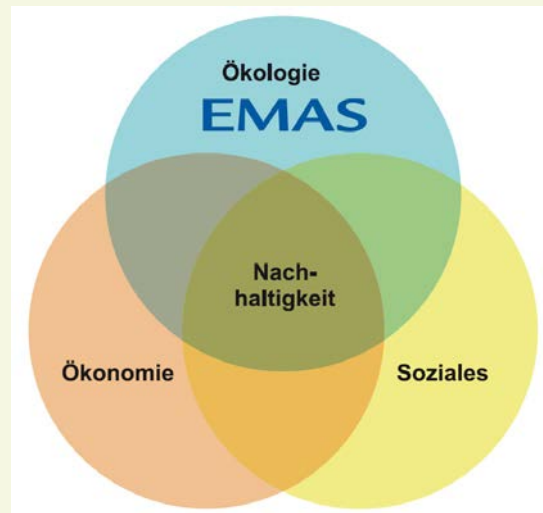
Diskussionsrunde auf dem Festival der Zukunft: Anke Stopperich, Peter Fischer, Jobst Kraus (v.l.n.r.).

© UGA-Geschäftsstelle

Mehr Nachhaltigkeit

Unternehmen und Organisationen übernehmen als wichtige Akteure eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, gesellschaftliche Verantwortung (Corporate Social Responsibility – CSR) zu übernehmen. Das betrifft Klimawandel, Decarbonisierung und Fragen des Erhalts der Artenvielfalt (Biodiversität) ebenso wie die Verantwortung für Mitarbeitende vor Ort und die oft weltweit verzweigten Wertschöpfungsketten.

EMAS-Strukturen und die eingesetzten (Controlling-) Instrumente helfen, diese unternehmerische Verantwortung in ein langfristig angelegtes Managementsystem einzubinden. Damit ist gewährleistet, dass CSR nicht als punktuelle Einzelmaßnahme erfolgt, sondern als Querschnittsfunktion systematisch eingebettet im Unternehmen gelebt wird.



© Geschäftsstelle des Umweltgutachterausschusses



Link zu Infoblatt:
EMAS und
nachhaltiges
Wirtschaften



Nachhaltigkeitsbericht 2012
© Studiosus Reisen München



Nachhaltigkeitsbericht 2012
© Ludwig Engelhart Organische Düngemittel

Nachhaltigkeitsberichterstattung

EMAS kann für den Aufbau einer Nachhaltigkeitsberichterstattung genutzt werden. Die EMAS-Organisationen müssen in der Umwelterklärung bereits über ihre Umweltpolitik und ihr Umweltmanagementsystem ebenso informieren wie über die mit dem Betrieb zusammenhängenden wesentlichen Umweltauswirkungen. Weitere Punkte betreffen die Einhaltung von Rechtsvorschriften, das Aufstellen eines Umweltprogramms mit konkreten Zielen und die Einbindung von Mitarbeitern.

Die geprüften Umweltleistungsindikatoren (Key Performance Indicators, KPI) in Umwelterklärungen erfüllen die zentralen ökologischen Aspekte einer Nachhaltigkeitsberichterstattung

EMAS und die ISO 26000: Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung

Die International Organization for Standardization (ISO) hat 2010 einen Leitfaden zur Orientierung und Empfehlungen für gesellschaftlich verantwortungsvolles Verhalten von Unternehmen veröffentlicht. Dabei ist die ISO 26000 aber keine zertifizierbare Managementnorm.

EMAS-Organisationen decken die Themen des Umweltteils der ISO 26000 ab und erfüllen weite Bereiche anderer Themen wie z. B. die Einbindung der Beschäftigten oder Transparenz nach innen und außen. Der Wortlaut des Leitfadens besteht überwiegend aus unverbindlichen Formulierungen. EMAS dagegen stellt präzise und qualitativ hochwertige Anforderungen an die Umweltleistung der Organisationen.



Download-Link:



Download-Link:



EMAS als Treiber transformativen Unternehmertums

Prof. Dr. Jens Pape, Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde



© Ulrich Wessellek

Unternehmerisches Handeln ist mitverantwortlich für viele aktuelle soziale und ökologische Probleme. Alle Akteure - so auch die Wirtschaft - müssen Beiträge leisten, damit eine Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung gelingen kann. EMAS-Unternehmen verpflichten sich zu

einer umweltfreundlichen Wirtschaftsweise. Sind sie damit Treiber für innovative gesellschaftliche Transformationsprozesse? Auf dem „Umweltpolitik 3.0 – Das Festival der Zukunft“ diskutierten Vertreterinnen und Vertreter von EMAS-Unternehmen mit Experten der Wissenschaft die Frage, was EMAS-Organisationen für die gesellschaftliche Transformation leisten können.

Dass EMAS gute Voraussetzungen für Transformationsprozesse in und um Unternehmen schaffen kann, zeigte Daniel Weiss, Senior Projektmanager bei adelphi anhand mehrerer Erfolgsbeispiele. Mithilfe der Expertise von Umweltgutachterinnen und -gutachtern entwickelte z.B. das griechische Unternehmen VAS. & EK. Kottaridi die innovative Geschäftsidee, Briketts aus Olivenkernen herzustellen, mit denen sich ohne schädliche Zusatzstoffe und CO₂-neutral Energie gewinnen lässt und die bayerische Metallbau Haslinger GmbH fertigt seit 2014 klimaneutral mit selbst erzeugtem Strom aus Sonnenenergie, so dass die Beschäftigten sich stolz „Sonnenschweißer“ nennen. Mit diesen Innovationen gewannen beide Unternehmen jeweils einen EMAS-Award der EU-Kommission.

Transformativ bedeutet auch, die Kreislaufwirtschaft zu unterstützen. Mehrere spanische Unternehmen, stellen die im Rahmen ihrer EMAS-Berichterstattung erhobenen Abfallmengen und -arten über eine Datenbank für Re- und Upcycling-Projekte zur Verfügung. So konnten aus den Holzabfällen eines Unternehmens Umweltverbände Vogelhäuser bauen.

Unter dem Motto „Effizienz verpflichtet“ konnte Joachim Link, Geschäftsführer des Büromöbelherstellers Interstuhl durch verbesserte Produktionsverfahren eine Effizienzsteigerung im Materialverbrauch von mehreren hundert Tonnen Kunststoff erreichen. Über eine 1,5 km lange Rohrleitung versorgt das Unternehmen, das bereits seit 20 Jahren an EMAS teilnimmt, mit seiner Abwärme einen landwirtschaftlichen Betrieb. Transformativ heißt für Joachim Link aber auch, dass er sein Wissen mit anderen teilt und andere Unternehmen zum Nachahmen motiviert.

Für Thomas Loew, Geschäftsführer des Institute for Sustainability, hat der hohe Anspruch von EMAS einen positiven Druck auf die Weiterentwicklung der ISO 14001 bewirkt. Denn aufgrund des Konkurrenzverhältnisses zwischen beiden Systemen wird immer wieder über deren Anspruch und Leistungsfähigkeit diskutiert. Für eine Transformation, die sicherstellt, dass die ökologischen Tragfähigkeitsgrenzen der Erde nicht durchbrochen werden, bedarf es jedoch auch Änderungen der Marktrahmenbedingungen z.B. durch eine ökologische Steuerreform, ebenso durch geringere Mengen im Emissionshandel oder durch neue Grenzwerte – je nach Art des Umweltproblems - so die Meinung von Herrn Loew.

Die Gäste der Veranstaltung waren sich mehrheitlich einig, dass die Politik den Unternehmen, die in Vorleistungen treten, gerade bei dem finanziellen Ausgleich entgegen kommen müsse. In diesem Zusammenhang berichtet die mitarbeitergeführte Berliner Druckerei Oktoberdruck, die wie auch die Interstuhl seit 20 Jahren an EMAS teilnimmt, dass sie nach all den Jahren und den vielen Erfahrungen nach wie vor hinter dem System stehe. Jedoch sei die Situation der Druckerei sei nicht immer einfach, nicht zuletzt weil Kundinnen oder Kunden das Umweltengagement des Unternehmens mittlerweile erwarten ohne dies monetär anzuerkennen, erklärt Martina Fuchs-Buschbeck, Aufsichtsratsmitglied der Druckerei.

Über Beschaffungs- und Ausschreibungsverfahren sollten ökologische Leistungen besser berücksichtigt werden, so dass Unternehmen mit EMAS hier besser bewertet werden können. Aber auch im Vollzug oder bei der Erfüllungen von rechtlichen Rahmenbedingungen sollte EMAS anerkannt werden.



Diskussionsrunde auf dem Festival der Zukunft: Prof. Dr. Jens Pape, Thomas Loew, Daniel Weiss, Martina Fuchs-Buschbeck, Joachim Link (v.l.n.r.). © UGA-Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des
Umweltgutachterausschusses
Bernburger Str. 30/31
10963 Berlin

ist EMAS-registriert



QR-Code zur digitalen Broschüre (PDF)

Die Broschüre mit aktiven Links zu den jeweiligen Webseiten finden Sie als PDF auch auf der EMAS-Homepage unter: www.emas.de/service/pdf-downloads/